

KLAUS RINKE

STILLER OZEAN



KLAUS RINKE

STILLER OZEAN

STEFAN VOGDT / Galerie der Moderne

Kunst / Architektur / Fotografie / Design

Kurfürstenstraße 5 / D 80799 München / Telefon +49 89 2716857 / Fax+49 89 2721268 / info@galerie-vogdt.de

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|-----------|
| Klaus Rinke – Gesamtkünstler | 6 |
| Dr. Sonja Lechner M.A. | |
| Vita, Ausstellungs- und Sammlungsverzeichnis | 16 |
| Felicitas Vogdt M.A. | |
| Katalog | 22 |
| Bibliographie | 56 |
| Felicitas Vogdt M.A. | |

KLAUS RINKE – Gesamtkünstler

„Das Meer liegt hinter der Stadt
Anfang – Ende
Ich bin bereit!
Eine Ausstellung, die nie endet –“
Klaus Rinke¹

„Rinke entwirrt die Schöpfung (und was seitdem kam),
indem er sie zu ihren Anfängen zurück denkt.“
Werner Hofmann²

Am Anfang war das Wasser. 1939 in Wattenscheid geboren,³ pflegte Klaus Rinke als Jugendlicher in den vom Regen vollgelaufenen Bombentrümmern des Ruhrgebietes auf Fischfang zu gehen: „Einmal sah ich in einem dieser Trichter einen großen Karpfen. Ich fing ihn ... und fuhr mit dem Fahrrad so schnell wie möglich nach Hause, direkt in unsere Waschküche im Keller. Dort gab es eine große verzinkte Badewanne. Ich nahm einen schwarzen Gummischlauch, öffnete den Messingwasserhahn und ließ die Badewanne mit eiskaltem Wasser volllaufen. Dorthinein ließ ich den Karpfen gleiten. ... Das war mein erstes Wasserstück: verzinkte Badewanne, schwarzer Gummischlauch, Messingwasserhahn, daneben ein Gully; Kontakt zu allen Weltmeeren und allen Phänomenen wie Krieg, Bombentrümmern, der städtischen Wasserversorgung.“⁴

- 1 Klaus Rinke: Lebenslauf. in: Klaus Rinke. Ausstellungskatalog Städtisches Museum Schloß Morsbroich. Leverkusen 1970, o.S.
- 2 Hofmann, Werner: Klaus Rinke. in: Klaus Rinke: Meine Plastik ist Zeichnung. Ausstellungskatalog Hamburger Kunsthalle 1978. S. 11.
- 3 Die Tatsache, dass Klaus Rinke nicht nur in Wattenscheid, der „Wasserscheide“ geboren wurde, sondern sich die Wohnung seiner Eltern auch noch am Wassermannsweg befand, wird in der kunsthistorischen Forschung immer wieder als Vorzeichen seiner künstlerischen Obsession mit dem Thema „Wasser“ angeführt (vgl. etwa: Schmidt, Hans-Werner: Klaus Rinke: Der Versuch, meine Arbeit zu erklären. Ein Versuch, seine Arbeit zu erklären, in: Ders. u. Eisenbach, Ursula (Hg.): Klaus Rinke. Retroaktiv (1954-1991). Düsseldorf 1992, S. 14 sowie Klautzner, Katrin: Klaus Rinke. Diplomarbeit Karl-Franzens Universität Graz 1999, S. 9).
- 4 Klaus Rinke, zit. n.: Hofmüller, Magnus: Interview mit Klaus Rinke. in: Reines Wasser. Die kostbarste Ressource der Welt. Hg. von Stella Rollig und Magnus Hofmüller. Ausstellungskatalog Lentos, Kunstmuseum Linz 2013, S. 81.

Das nasse Element blieb auch während seines Studiums an der Folkwang-Schule in Essen⁵ wesentliches Gestaltungsanliegen Klaus Rinkes, zunächst in zeichnerischer und malerischer Annäherung, seit der Bereisung Griechenlands⁶ auch in fotografischer Formulierung. Erste Aufnahmen des Wassers entstanden, zudem erhob Klaus Rinke nun auch den menschlichen Körper am Wasser zum Bildgegenstand. Nicht die Ganzheit eines Leibes interessierte ihn, sondern das Segment, ein Detail, welches für sich genommen etwas Neues konstituiert. Der Künstler abstrahierte Körperteile zu minimaler Form, deren Ausschnitthaftigkeit „die vegetabile Form einer amorphen Masse“⁷ suggerierte. Bereits hier wird offenbar, was die Handschrift des Künstlers auszeichnen wird: Ungeachtet der Wahl seiner künstlerischen Mittel, ob Zeichnung, Malerei, Fotografie oder später Video, Installation, Prozess-, Körper- und Konzeptkunst – Klaus Rinke reduziert seinen Formenkanon stets auf das Wesentliche, die ursprünglichste Möglichkeit eines Ausdrucks, der nicht mehr weiter zerlegbar ist. Archaisch wirken seine Kompositionen, begrenzt auf reine Elemente, jegliches Zuviel neigend: „Rinke ist Formalist bis zur äußersten Konsequenz, also Purist.“⁸

Entsprechend konsequent verfolgte der Künstler die Restriktion seines Blickwinkels von der Form zu deren Inhalt, von der Dinglichkeit zu deren Element. Nach der Rückkehr aus Frankreich, wo er seit dem Studienabschluss 1960 für vier Jahre lebte, wird so das Wasser an sich, nicht als Abbildung, nicht gezeichnet, nicht gemalt, nicht fotografiert, sondern als Urelement, als feuchtes Nass, zum Hauptgegenstand seines künstlerischen Interesses. 1965 war Rinke nach Düsseldorf gezogen: Dort, in unmittelbarer Nähe seiner Künstlerkollegen Gerhard Richter, Günther Uecker, Sigmar Polke und Blinky Palermo, baute er zwei Jahre später ein 2 x 2 m großes und 1 m



Kykladik-Serie, Fotografie
Griechenland 1960

- 5 Klaus Rinke hatte bereits während seiner dreijährigen Lehrzeit als Plakatmaler am Westfalenkaufhaus in Gelsenkirchen ab 1954 Abendkurse an der Essener Kunstschule besucht und studierte von 1957-1960 Freie Malerei / Wandmalerei an der Folkwang-Schule (vgl. Schmidt, Hans-Werner: Klaus Rinke: Der Versuch, meine Arbeit zu erklären. Ein Versuch, seine Arbeit zu erklären, in: Ders. u. Eisenbach, Ursula (Hg.): Klaus Rinke. Retroaktiv (1954-1991). Düsseldorf 1992, S. 11f.).
- 6 Seit der ersten Reise nach Griechenland im Jahr 1959 verbrachte Klaus Rinke in den Jahren 1960, 1963, 1968 und 1971 jeweils mehrere Monate in der Ägais (vgl. Schmidt, Hans-Werner a.a.O., S. 10).
- 7 Stephan von Wiese: Zwischen Hacke und Zehenspitze. Zum zeichnerischen Werk von Klaus Rinke und zu seiner Thematik, in: Rinke-Hand-Zeichner. Die autonomen Werke von 1957-1980. Ausstellungskatalog Staatsgalerie Stuttgart 1981. S. 11.
- 8 Hofmann, Werner: Klaus Rinke. in: Klaus Rinke: Meine Plastik ist Zeichnung. Ausstellungskatalog Hamburger Kunsthalle 1978, S. 16.

hohes Becken in sein Atelier und ließ es mit Wasser volllaufen.⁹ Die stetige Veränderung des Wasserstandes, von überlaufend zu leerend, von bewegt zu stagnierend, machte dem Künstler bewusst, dass „Wasser eine Materie ist wie Stein, Eisen und Holz“¹⁰ und daher plastisch bearbeitet werden könne. In der Ausstellung „Environment“ der Kunsthalle Bern war es 1968 soweit: Klaus Rinke präsentierte Wasser als Kunstobjekt. Er platzierte einen 3 x 4,5 m großen, 9000 Liter fassenden Wassersack im Eingangsbereich,¹¹ welchen zu überqueren der Eintretende quasi genötigt wurde in Erwartung des Kunstgenusses im Museumsareal.

Mit dem Betreten des Wassersackes durch den Betrachter ließ Klaus Rinke nicht nur die Lebenswirklichkeit Kunstwirklichkeit werden und vice versa, sondern ermächtigte zugleich jedermann durch das Zusammenführen dieser bis dato gemeinhin getrennten Bereiche zum Eintritt in die Kunstwelt. Die Aktion schrieb den Künstler in die Kunstgeschichte ein und trug zu dem Paradigmenwechsel eines Kunstbegriffs bei, der in klassischen kunsthistorischen Definitionsmechanismen verharnt geblieben war. In der Folge ließ Rinke eine Flut von Wasseraktionen auf die Kunstwelt niedergehen: 1969 richtete er im Hof des Münchner Aktionsraumes I einen Wasserstrahl gegen ein Fenster, im selben Jahr pumpte er über ein Schlauchsystem Wasser aus der Oos durch die Kunsthalle Baden-Baden in ein vor Ort errichtetes Polyesterbecken und ließ es es auf der anderen Seite der Wanne wieder absaugen.¹² Auf dem Weg zum Ausstellungsort entstand eine weitere Arbeit: Rinke unterteilte die Anreise von Düsseldorf nach Baden-Baden in 12 Abschnitte, an welchen er hielt, um an jeder Rast jeweils ein Fass mit Flusswasser aus dem Rhein zu befüllen. Die Fässer wurden mit den Angaben des Ortes und der Zeit der Schöpfaktion versehen und verplombt. Sämtliche Wasserentnahmen ließ der Künstler fotografisch und filmisch dokumentieren.¹³ Schließlich stellte Klaus Rinke die gefüllten Behältnisse,

9 Weiterführend hierzu ist: Klaus Rinke – Prozesskunst. Auszüge aus dem Gespräch Klaus Rinkes mit Stella Rollig. Linz 23.11.2014, in: ST/A/R, Städteplanung, Architektur, Religion 39 / 2014, S. 25-32, hier S. 27.

10 Klaus Rinke, ebenda.

11 Vgl. hierzu Adriani, Götz: Über Klaus Rinke, in: Klaus Rinke: Zeit Raum Körper Handlungen. Ausstellungskatalog Kunsthalle Tübingen 1972, in: Eisenbach, Ursula: Klaus Rinke: Gemacht Gedacht. Texte und Interviews. Düsseldorf 2004, S. 61-65, hier S. 65.

12 Vgl. hierzu Schmidt, Hans-Werner: Klaus Rinke: Der Versuch, meine Arbeit zu erklären. Ein Versuch, seine Arbeit zu erklären, in: Ders. u. Eisenbach, Ursula (Hg.): Klaus Rinke. Retroaktiv (1954-1991). Düsseldorf 1992, S. 19.

13 Der Film wurde am 30. Dezember 1969 im Fernsehen gesendet (vgl. Klautzner, Katrin: Klaus Rinke. Diplomarbeit Karl-Franzens Universität Graz 1999, S. 111).

seine Schöpfkelle sowie die Skizze, welche die Orte der Aktion vermerkte, in der Kunsthalle Baden-Baden aus.¹⁴

All diese Aktionen ließen den Künstler zum Schöpfer werden, über den Wortsinn hinaus. Klaus Rinke erschuf Wasserkunst, welche der bloßen Materie variierende Konnotationen entlockte: Hatte der Wassersack Assoziationen an die christliche Ikonographie geborgen, da er das Schreiten auf dem Wasser ermöglichte, entgrenzte der Münchner Wasserstrahl das Element, indem der Aufprall eine Vielzahl von Wasserlinien entstehen ließ. Die Flussableitung der Oos in die Baden-Badener Kunsthalle hingegen zähmte das Wasser in einem geordneten Schlauchsystem,¹⁵ während das Fließen des Elements in den „12 Fässern Rheinwasser“ schließlich gänzlich angehalten wurde und das „panta rhei“¹⁶ zum Stillstand kam: „In den Fässern ist die Gegenwart des Flusses umgesetzt in Vergangenheit.“¹⁷ Wasser als Mythos – ungehemmt, gezähmt und schließlich stabilisiert: Die Bandbreite der künstlerischen Aktionen ließ Wasser zum Indikator von Bewegung, Raum und Zeit werden und konstituierte damit die Grundpfeiler des Rinkeschen Werkes.

Zahlreiche variierende Wasseraktionen folgten,¹⁸ am einprägsamsten wird der Impetus des Künstlers, der Urform des Elementes gerecht zu werden, in der Ausstellung „Belle Aquarelle“ in Lyon.¹⁹ Hier konfrontierte Klaus Rinke in Schläuchen und

14 Weiterführend hierzu ist Klautzner, Katrin, a.a.O., S. 111f.

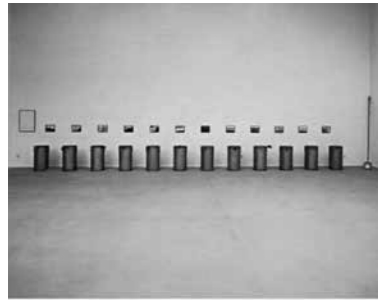
15 Georg Jappe assoziierte mit der Flussumleitung durch das Museum das kathartische Momentum der Bereingung eines „Augiasstalls“ („Du bist der Prinz vom Dach“ / Schlüsselerlebnisse bei Künstlern, in: Die Zeit 11 / 1977).

16 Heraklits Aussage ist durch Platon überliefert, der sie im Dialog „Kratylos“ Sokrates in den Mund legt (vgl. Hesse, Helge: Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Frankfurt / M. 2006, S. 18f.).

17 Schmidt, Hans-Werner: Klaus Rinke: Der Versuch, meine Arbeit zu erklären. Ein Versuch, seine Arbeit zu erklären, in: Ders. u. Eisenbach, Ursula (Hg.): Klaus Rinke. Retroaktiv (1954-1991). Düsseldorf 1992, S. 20.

18 Etwa das „Solo für einen Bademeister“ (vgl. Klaus Rinke: Raum Zeit Zeit Raum. Hg. v. Horst Gerhard Habert zum steirischen Herbst 1976, o.S.) oder das „Nordische Aquarell“ 1980 in der Hamburger Kunsthalle (vgl. Dickel, Hans: Kunst als zweite Natur. Studien zum Naturverständnis in der modernen Kunst. Berlin 2006, S. 259) oder „Pazifik – vier Tonnen H2O im Gleichgewicht“ 1982 in der Berliner Nationalgalerie sowie die Arbeiten „Die Quelle – Zeitfluß“ und „Sieben Weltmeere“. Zu diesen wie zu den weiteren Wasserarbeiten Klaus Rinkes vgl. Klautzner, Katrin: Klaus Rinke. Diplomarbeit Karl-Franzens Universität Graz 1999, S. 113ff. Auch Videos zum Thema Wasser entstanden (vgl. „Inhalation“ und „Wasserholen, Wasserbringen, Wasserschütten“, beide 1971, in: Video Déjà vu? Die Anfänge der Videokunst im Spiegel der Sammlung. Ausstellungskatalog Kunstmuseum Krefeld 2008, S. 84 u. 86).

19 Weiterführend hierzu ist Klautzner, Katrin: Klaus Rinke. Diplomarbeit Karl-Franzens Universität Graz 1999, S. 83.



12 Fass geschöpftes Rheinwasser, Kunsthalle Baden-Baden 1969



Belle Aquarelle (Hommage à F. A. Ravier). Lyon 1980

Becken ausgestelltes Wasser aus dem Étang Le Vaz mit vier Aquarellen von Francois-Auguste Ravier, der eben dieses Gewässer im 19. Jahrhundert gemalt hatte: Indem der Künstler das Reale dem Idealen gegenüber stellte, trat das Wasser selbst in einen Dialog mit seinem künstlerischen Abbild.

Allen Wasserplastiken lag ein Konzept zugrunde, das Klaus Rinke in einer Aktion mit körperlichem Einsatz realisierte: Er subsummierte somit Konzept-, Aktions- und Körperkunst zu einer neuen Synthese. Das Augenmerk des Betrachters lag jedoch zumeist nicht vorrangig auf dem entstandenen Werk, sondern auf der Person, die den Prozess ausführte: dem Künstler. Folgerichtig beschloss Rinke, sich nunmehr selbst dem Publikum zu stellen.²⁰ Er wählte „den Körper, die Körpergeste als klarstes Medium, um ein Abc des Sehens zu schaffen“²¹, um Handlungsräume darzustellen. Der Künstler selbst trat an die Stelle des Werkes. Zusammen mit seiner Partnerin Monika Baumgartl verkörperte Klaus Rinke in den „Primärdemonstrationen“ unbewusste Mechanismen und verlieh Ihnen eine bewusste Form.²² Durch den Wechsel von Armhaltung und Beinsetzung versinnbildlichte das Paar Bewegungsabläufe wie Beziehungsgefüge und schuf somit „minimalistische Skulpturen“.²³ Der Standortwechsel der Protagonisten erfolgte dabei innerhalb festgelegter Koordinaten, die der Künstler vorab präzise konzipierte, indem er die Räume seiner Aktionen vermaß und den Bewegungsablauf mithilfe von Diagonalen und Fixpunkten festlegte.

Aus diesen choreographischen Vermessungen entwickelten sich Rinkes lineare Großzeichnungen. Wie bereits bei den Wasseraktionen und den Primärdemonstrationen versinnbildlichten diese Bewegungen im Raum, nun auf planer Fläche.

- 20 „Jedesmal, wenn ich etwas machte, wurde nicht die Sache, sondern die Person wichtig genommen – Folgerung: Ich stellte mich selbst, meine Person, dem Publikum.“ (Klaus Rinke, zit. nach Gallwitz, Klaus: Klaus Rinke, in: das kunstwerk I / XXXVI 1973, in: Eisenbach, Ursula: Klaus Rinke. Gemacht Gedacht. Texte und Interviews. Düsseldorf 2004, S. 76.).
- 21 Klaus Rinke, zit. n.: Galloway, David und Sabisch, Christian: Klaus Rinke und sein Gesamtkunstwerk. Auf der Suche nach dem Ursprung der Kreativität, in: Gala 4/1984, S. 32-39, hier S. 38.
- 22 Weiterführend hierzu ist Schmidt, Hans-Werner: Klaus Rinke: Der Versuch, meine Arbeit zu erklären. Ein Versuch, seine Arbeit zu erklären, in: Ders. u. Eisenbach, Ursula (Hg.): Klaus Rinke. Retroaktiv (1954-1991). Düsseldorf 1992, S. 24.
- 23 Klaus Rinke, zit. n.: ... über Logik intelligente Gefühle ...“. Ein Gespräch zwischen Klaus Rinke und Hans-Werner Schmidt. Kunstakademie Düsseldorf, 13. Juli 1992, in: Klaus Rinke. Wasser + Schwerkraft = Harmonie. Ausstellungskatalog Kunsthalle Kiel 1992, S. 12. Die Primärdemonstrationen wurden von Fotografien und Texten als eigenständigem Werksbestandteil begleitet (weiterführend hierzu ist etwa Schmalriede, Manfred: Zu den Arbeiten von Klaus Rinke, in: Klaus Rinke. Objekte. Photoserien, Zeichnungen 1969-1975. Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf Ausstellungskatalog, o.S.).

Wiederum ließ Rinke Körper entstehen, die er in Beziehung zueinander setzte. Ausgangspunkt seines Œuvres blieb also „die Beziehung von Räumen und Körpern, von Bewegung und Stillstand, Handlung und Nicht-Handlung.“²⁴ Alle seine Explikationen standen dabei stets in Beziehung zur „Zeit“. Der „Versuch, meine Arbeit zu erklären“, welchen die Kunsthalle Tübingen 1972 präsentierte, umfasste folgerichtig sämtliche Bereiche seines künstlerischen Denkens. Zeit, Raum, Bewegung, Körper: Rinke vereinte hier seine Themata in einem weiteren Wasserstück. Er stellte ein halb geleertes Wasserglas einem vollen gegenüber, konfrontierte einen abgerundeten Stein mit einem ungeschliffenen und wies somit dem Wasser die Funktion zu, den Ablauf der Zeit zu indizieren. Während die Verdunstung des Wassers sich in einer kurzen Zeitspanne abspielte, symbolisieren die Steine den langen Zeitraum, der ihre jeweilige Veränderung bewirkte.²⁵

War der Ablauf der Zeit in dieser Arbeit indirekt konnotiert, fand auch die instrumentale Zeitmessung in Gestalt einer großen runden Uhr²⁶ wiederholt Eingang in seine Arbeiten. Wie bei früheren Werken ging es Klaus Rinke hier erneut um das Sichtbarmachen von Prozessen, dem das „Endprodukt“²⁷ diente, nicht um selbiges an sich. Seine der Relativitätstheorie gewidmete Arbeit in Benrath manifestiert diese Denkstruktur: Der Künstler installierte eine synchron tickende Uhr, die sich auf Schienen vor und zurück bewegen lässt, um die Frage zu stellen, „wann Baden-Baden an diesem Zug hält.“²⁸ Monumentaler gestaltete Klaus Rinke die Versinnbildlichung ablaufender Zeit in dem Zeitfeld, welches seit 1987 auf einer Wiese im Düsseldorf Volksgarten installiert ist, in der Stadt, in der er seit 1974 eine Professur



Maskulin - feminin, 1970 - 72
Klaus Rinke und Monika Baumgartl,
Primärdemonstration



Expansion (angulär), Ausdehnung
von jedem x-beliebigen Punkt –
Stelle D-Punkt.
Graphitzzeichnung 1972-73



Zeitfeld, Düsseldorf 1987

- 24 Hofmann, Werner: Klaus Rinke, in: Klaus Rinke: Meine Plastik ist Zeichnung. Ausstellungskatalog Hamburger Kunsthalle 1978, S. 11.
- 25 Vgl. hierzu Klautzner, Katrin: Klaus Rinke. Diplomarbeit Karl-Franzens Universität Graz 1999, S. 19.
- 26 Rinke selbst kommentierte seine Faszination für Uhren folgendermaßen: „Für mich ist das ein Instrument, das einem zeigt, daß nichts stabil ist.“ (Klaus Rinke, zit. n.: Jocks, Heinz-Norbert: Die Zeit ist wie Feuer. Ein Gespräch mit Klaus Rinke, in: Kunstforum international 150 / 2000, S. 196-207, in: Eisenbach, Ursula: Klaus Rinke. Gemacht Gedacht. Texte und Interviews. Düsseldorf 2004, S. 253).
- 27 „Als ich in den 60ern anfing, mit Wasser zu arbeiten, war mir als Künstler, der damit umgeht, klar, daß da Zeit vergeht. Daraus entwickelte sich eine Prozeßkunst, wobei mir die dabei ablaufenden Prozesse wichtiger als die Endprodukte waren.“ (Klaus Rinke, zit. n.: Jocks, Heinz-Norbert, a.a.O., S. 248).
- 28 Jocks, Heinz-Norbert: a.a.O., S. 252.

für Bildhauerei inne hatte:²⁹ 24 deutsche Bahnhofsuhren in Originalgröße, alle nach der atomischen Uhr der Universität Braunschweig synchronisiert, vermitteln dem Betrachter die Individualität des Zeitgefühls, kann doch das menschliche Auge das Vorrücken der Zeiger trotz Gleichschaltung nicht im gesamten Uhrenfeld als einheitlich erfassen.³⁰



L'Eau et les Rêves – für Gaston Bachelars zum 100. Geburtstag, permanente Installation, Lusigny-sur-Barse, 1984

Die Zeit aus ihrer Abstraktion zu lösen und anschaulich zu machen war auch Impetus vieler Arbeiten, in welchen Rinke sich des Lotes bediente. Fixpunkte an der Wand für 60 Stränge und auf den Boden sich richtende Lote formte der Künstler 1973 zu einem „Meßinstrument für Zeitlosigkeit“,³¹ um dieses System auf der documenta 1977 schließlich in die dritte Dimension zu erheben: 120 stählerne Lote an der Decke des zentralen Raumes im Fridericianum schufen eine Plastik in zylindrischer Form, welche einen auf dem Kopf stehenden Kegel ummantelte. Zeit, die in ihr Vorher und das Danach verschlungen ist,³² Gegenwart, die sich aus dem Gewesenen speist und das Künftige antizipiert: Auch in seiner Ehrung des Philosophen Gaston Bachelard³³ zu dessen 100. Geburtstag 1984, installierte Rinke eine lotgleiche Nadel, welchen er an einem halbkreisförmigen Bogen befestigte, den er über einem Fluss bei Lusigny-sur-Barse errichtet hatte. Die Spitze der Nadel zeigt auf ein Wasserbecken, in welches das Wasser von allen Seiten einfließt und das somit Bestandteil von Rinkes Werk wird. Einen Moment im Zeitfluss scheint die Nadel anzeigen zu wollen – ihn festzuhalten, wäre vergebens angesichts der mit voller Wucht einstürzenden, alles umwälzenden Wassermassen. *Panta rhei – einmal mehr.*

29 Klaus Rinke wurde 1974 an die Kunstakademie Düsseldorf berufen und lehrte dort bis 2004.

30 „.... if one is standing in front of this time field and looking from one clock to another, one perceives that the hands of the two clocks are never at the same time, though the clocks are synchronized, as the seconds are faster than the eye's ability to process this information.“ (Klaus Rinke in seinem Vortrag vor dem Getty Museum 2003, unveröffentlicht). Weiterführend hierzu sowie zu den weiteren Arbeiten Klaus Rinkes mit Bahnhofsuhren ist Schmidt, Hans-Werner: Klaus Rinke: Der Versuch, meine Arbeit zu erklären. Ein Versuch, seine Arbeit zu erklären, in: Ders. u. Eisenbach, Ursula (Hg.): Klaus Rinke. Retroaktiv (1954-1991). Düsseldorf 1992. S. 29.

31 Vgl. hierzu und zum Folgenden Schmidt, Hans-Werner: a.a.O., S. 28f. Zu den weiteren Arbeiten mit Loten vgl. etwa den Beitrag von Helmut R. Leppien im Ausstellungskatalog der Hamburger Kunsthalle 1978: Klaus Rinke. Meine Plastik ist Zeichnung, S. 19.

32 „Es gibt kein Jetzt ohne Vorher, und es gibt keine Zukunft ohne Jetzt.“ (Klaus Rinke, zit. n.: Klaus Rinke im Neandertal. Über den Ursprung in der Kunst. Ausstellungskatalog Neandertalmuseum Mettmann 1984, in: Eisenbach, Ursula: Klaus Rinke: Gemacht Gedacht. Texte und Interviews. Düsseldorf 2004, S. 189).

33 Zu Gaston Bachelard (1884-1962) siehe Schmidt, Hans-Werner a.a.O., S. 29.

Ungestaltetes Ungestüm und vermessende Vertikale – Wasser und Lot: Beide Pole bedingen und entsprechen sich gleichermaßen im Werk Klaus Rinkes. Der Urwuchs der Natur und dessen formender Zugriff durch Menschenhand als Hauptstränge seiner künstlerischen Inspiration fanden eine Erweiterung, als der Künstler 1978 erstmals nach Australien eingeladen wurde, um an der Biennale von Sydney zu partizipieren. Die Formen der Kultobjekte und Gerätschaften, welche der Künstler bei den Aborigines zu sehen bekam, die Umrisse ihrer heiligen Wasserlöcher³⁴, riefen bei ihm ein *déjà vu* hervor, als haben die Urelemente, welche von Anbeginn an sein Schaffen prägten, in Gestalt von Archetypen seit jeher bestanden, als fände er eine Bestätigung seiner Ästhetik in den Hervorbringungen der australischen Ureinwohner.³⁵ Seine künstlerische Reaktion auf diese Erkenntnis nannte er entsprechend „Präembryonales Tagebuch“: In 539 Graphitzzeichnungen hielt er „Urformen“³⁶ fest, die seinen Formenkanon bis dato bestimmt hatten und ihm nun neue Prägungen verleihen sollten.³⁷



Wasserloch, Fotografie Australien 1978

Augenfälligstes Zeichen dieser Entwicklung war Rinkes Rückkehr zur Malerei. Hatte er noch 1966 die „Aufgabe der Malerei“³⁸ beschworen, kehrte er nun zu dem Medium zurück, mit dem er einst begonnen hatte. Der Umzug nach Los Angeles 1981 und die Etablierung seines Ateliers direkt am Ufer des Pazifik, von seinem Element, dem Wasser, umgeben, inspirierten Klaus Rinke zu großformatigen Werken, in die alles bislang Erarbeitete miteinfließ. Das kalifornische Licht ließ Farbe erneut Einzug halten in sein malerisches Werk, der Künstler verwendete nun Dottergelb, Signal-

34 Die Aborigines glaubten, der Mensch trete durch die Wasserlöcher in die Welt (vgl. hierzu Schmidt, Hans-Werner: Klaus Rinke: Der Versuch, meine Arbeit zu erklären. Ein Versuch, seine Arbeit zu erklären, in: Ders. u. Eisenbach, Ursula (Hg.): Klaus Rinke. Retroaktiv (1954-1991). Düsseldorf 1992, S. 31).

35 „Als ich in Australien Anthropologen antraf, war mir das, was sie mir zeigten, absolut nicht fremd. Ich fühlte mich voll und ganz verwandt mit den Gegenständen.“ (Klaus Rinke, zit. n.: Billeter, Erika: Interview mit Klaus Rinke im April 1981, in: Mythos und Ritual in der Kunst der 70er Jahre. Ausstellungskatalog Kunsthau Zürich 1981, in: Eisenbach, Ursula: Klaus Rinke: Gemacht Gedacht. Texte und Interviews. Düsseldorf 2004, S. 166).

36 Zu Rinkes australischem Tagebuch siehe Klautzner, Katrin: Klaus Rinke. Diplomarbeit Karl-Franzens Universität Graz 1999, S. 50.

37 Klaus Rinke widmete der Analogie seines Schaffens und den Hervorbringungen der Ureinwohner 1984 die klingende Ausstellung „Rinke im Neandertal“ (vgl. hierzu Galloway, David und Sabisch Christian: Wasser als Lebensquell und rituelles Medium – Klaus Rinkes Annäherungen an den Neandertaler, in: Düsseldorfer Hefte 14 / 1984, in: Eisenbach, Ursula: Klaus Rinke: Gemacht Gedacht. Texte und Interviews. Düsseldorf 2004, S. 202f.).

38 In seinem Lebenslauf, den er 1970 anlässlich der Ausstellung im Städtischen Museum Schloß Morsbroich verfasste, schreibt Klaus Rinke: „1966 Aufgabe der Malerei“ (zit. n. Eisenbach, Ursula: Klaus Rinke: Gemacht Gedacht. Texte und Interviews. Düsseldorf 2004, S. 33).

rot und Himmelblau gleichwertig neben Graphit. Kompositorisch knüpfte Rinke an seine Explikationen der 60er Jahre an, bereichert durch das Formenvokabular des „Präembryonalen Tagebuchs“. Gegerbte Schweins- und Kalbshäute als Bildträger ergänzten die Leinwand; elementare, nicht mehr weiter reduzierbare Formen, verknüpft auf die ursprünglichste Möglichkeit ihrer Gestalt, entstanden, segmentiert, fragmentiert. Die Werke umfassen runde, volle Körper ebenso wie das Lineare, Farbrausch wie Kontur, das dionysische mit dem apollinischen nunmehr vereinend.

Statt im Außenraum begann Rinke seine Zukunft vermehrt in sich selber zu sehen,³⁹ gab dem in malerischer Formulierung Ausdruck, was die Eroberung künstlerischen Neulandes seit den 60er Jahren in variierenden Darstellungsformen in ihm verankert hatte. Der Pazifik bot ihm tägliches Anschauungsmaterial all dessen, was sein künstlerisches Denken in den letzten Jahrzehnten geprägt hatte und so sind die Gemälde des „Stillen Ozean“ auch keineswegs still, sondern ebenso bewegt wie bewegend, umfassen sie doch sämtliche Evokationen Klaus Rinkes: Das Wasser als Ausgangspunkt ihrer Entstehung, raumbildende Form und schlussendlich – Zeitlosigkeit.

Das Werk Klaus Rinkes steht außerhalb unserer Zeit, da es unabhängig vom Kontext seiner Entstehung wirkt. Auch wenn Rinke „Museumskunst par excellence“⁴⁰ geschaffen hat, indem er die Institution Museum einer Katharsis unterzog, auch wenn sein Œuvre „als historische Erscheinung fest im Prozess der Kunstgeschichte der 60er und 70er Jahre mit der Entwicklung vom Informel über die Reduzierung der bildnerischen Mittel bis zur Prozesskunst und zur konzeptuellen Arbeit“⁴¹ verankert ist, erdenkt es das Ungedachte, macht etwas sichtbar, was bislang nicht zu sehen war. Klaus Rinke realisiert Erkenntnis in einer vorher nicht dagewesenen Form, gibt ihr Gestalt in einer Bandbreite künstlerischer Darstellungsmöglichkeiten, die Zeichnung, Malerei, Fotografie, Video, Körper-, Aktions-, Konzept- und Prozesskunst gleichermaßen umfasst. Er ist ein Vordenker, ein Wegbereiter, ein Pionier neuer Aus-

39 „In den letzten Jahren bin ich mehr und mehr Atelierekünstler geworden, denn meine Zukunft liegt in mir selbst, statt wie früher im Außenraum.“ (Klaus Rinke, zit. n.: Jocks, Heinz-Norbert: Die Zeit ist wie Feuer. Ein Gespräch mit Klaus Rinke, in: Kunstforum international 150 / 2000, S. 196-207, in: Eisenbach, Ursula: Klaus Rinke: Gemacht Gedacht. Texte und Interviews. Düsseldorf 2004, S. 257).

40 Hofmann, Werner: Klaus Rinke, in: Klaus Rinke: Meine Plastik ist Zeichnung. Ausstellungskatalog Hamburger Kunsthalle 1978, S. 16.

41 Von Wiese, Stephan: Zwischen Hacke und Zehenspitze. Zum zeichnerischen Werk von Klaus Rinke und zu seiner Thematik, in: Rinke–Hand–Zeichner. Die autonomen Werke von 1957-1980. Ausstellungskatalog Staatsgalerie Stuttgart 1981, S. 12.

drucksformen: Sein Werk antizipiert dasjenige vieler nachfolgender Künstler, von der Performancekunst bis hin zu Installationen, sogar das Planking hatte Rinke bereits 1971 erdacht.⁴² Als „Gesamtkünstler“⁴³ erfüllt er somit das Postulat, das er selbst einst ausrief: „Der Fundus von Kultur, das ist unser Urstamm. Das ist unser Fundament. Darauf muss jede Generation aufbauen, dem etwas hinzufügen.“⁴⁴ Genau das hat Klaus Rinke getan.

Dr. Sonja Lechner M.A.



Außerhalb, 1971

42 Unzählige Arbeiten jüngerer Künstler weisen Anklänge zu Rinkes Werk auf, etwa scheinen einzelne Performances von Marina Abramovic ebenso auf seine Primärdemonstrationen zu verweisen wie „The Physical Impossibility of Death in the Mind of Someone Living“ von Damien Hirst auf das Freitagsessen von 1987. Vgl. hierzu: Klaus Rinke – Prozesskunst. Auszüge aus dem Gespräch Klaus Rinkes mit Stella Rollig. Linz 23.11.2014, in: ST/A/R, Städteplanung, Architektur, Religion 39 / 2014, S. 25-32, hier S. 32.

43 „Ich bin vielleicht Gesamtkünstler. ... Ich reagiere auf alles, was ich sehe.“ (Klaus Rinke – Prozesskunst. Auszüge aus dem Gespräch Klaus Rinkes mit Stella Rollig. Linz 23.11.2014, in: ST/A/R, Städteplanung, Architektur, Religion 39 / 2014, S. 25-32, hier S. 27).

44 Klaus Rinke: Ort und Zeit bestimmen. Aufzeichnungen von Loretta Ischenbeck. Unveröffentlichtes Manuskript, in: Eisenbach, Ursula: Klaus Rinke: Gemacht Gedacht. Texte und Interviews. Düsseldorf 2004, S.237.

Klaus Rinke

| | |
|--------------------|---|
| 1939 | geboren in Wattenscheid, Ruhr, DEU |
| 1954 – 1957 | Lehre als Dekorations- und Plakatmaler in Gelsenkirchen Abendkurse an der Folkwangschule, Essen, DEU |
| 1957 – 1960 | Studium der Freien und angewandten Malerei, Folkwang-Schule, Essen, DEU |
| 1960 – 1964 | Aufenthalt in Frankreich |
| 1974 – 2004 | Professor für Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf, DEU |
| 1978 – 1980 | Aufenthalt in Australien |
| seit 1981 | Atelier in Kalifornien Lebt und arbeitet im österreichischen Mühlviertel sowie in L.A. |

EINZELAUSSTELLUNGEN

| | |
|-------------|--|
| 1962 | Galerie Le Portulan, Le Havre, FRA |
| 1963 | Galerie Haut Pavé, Paris, FRA |
| 1964 | Centre Culturel St. Severin, Paris, FRA |
| 1965 | Galerie Butterbach, Luxemburg, LUX |
| 1966 | Modenschau der Kollektion Lauer-Böhlendorff, Berlin, DEU |
| 1967 | Studio Preser, Düsseldorf, DEU |
| 1969 | Galerie Konrad Fischer, Düsseldorf, DEU |
| 1970 | Städtisches Museum Schloss Morsbroich, Leverkusen, DEU |

| | |
|-------------|---|
| 1971 | Galleria Toselli, Mailand, ITA Galerie Schum, Düsseldorf, DEU Videogalerie Gerry Schum, Düsseldorf, DEU Gegenverkehr e.V., Aachen, DEU Situation Gallery, London, GBR |
| 1972 | Galleria l'Attico, Rom, ITA Reese Palley Gallery, New York, USA Reese Palley Gallery, San Francisco, USA Kunsthalle, Tübingen, DEU "Klaus Rinke - Zeit Raum Körper Handlungen", Kunsthalle Tübingen Reese Palley Gallery, New York/San Francisco, Kalifornien, USA |
| 1973 | Kunsthalle, Recklinghausen, DEU Württembergischer Kunstverein, Stuttgart, DEU Galerie Ricke, Köln, DEU The Museum of Modern Art, New York, USA |
| 1974 | Institute for Art and Human Research, New York, USA „Klaus Rinke. Conrad-von-Soest-Preis“, Westfälisches Landesmuseum, Münster, DEU Galerie Schmela, Düsseldorf, DEU |
| 1975 | Galerie Defet, Nürnberg, DEU Galerie Hetzler und Keller, Stuttgart, DEU Galerie Schmela, Düsseldorf, DEU Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf, DEU Institute for Art and Human Research, New York, USA |

| | |
|-------------|---|
| 1976 | Museum of Modern Art, Oxford, GBR ARC 2 Musee d'Art Moderne de la Ville de Paris, FRA |
| 1977 | Teilnahme an der documenta 6, Kassel, DEU |
| 1978 | Hamburger Kunsthalle, Hamburg, DEU PPS Galerie, Hamburg, DEU Galerie Hetzler und Keller, Stuttgart Akron Art Institute, Akron Ohio, USA Art Institute, Detroit, USA |
| 1979 | Sammlung Grässlin, St. Georgen, Schwarzwald, DEU Galerie Max Hetzler, Stuttgart, DEU |
| 1980 | Art of Man Gallery, Sydney, AUS Neue Galerie, Linz, AUT Secession, Wien, AUT |
| 1981 | „Hand-Zeichner - Die autonomen Werke 1957-1980“, Staatsgalerie Stuttgart, DEU Ace Gallery, Los Angeles, USA |
| 1982 | Flow Ace Gallery, Vancouver, CAN Kunstmuseum Düsseldorf im Ehrenhof, Düsseldorf, DEU Institute for Art and Human Research, New York, USA |
| 1983 | Flow Ace Gallery, Paris |
| 1984 | Ausstellung Großskulpturen in der Natur und Zeichnungen im Museum Neandertal, Mettmann, DEU |
| 1985 | „L'Instrumentarium de Klaus Rinke“, Centre National d'Art et de Culture Georges Pompidou, Paris, FRA |

| | |
|-------------|--|
| 1986 | „Klaus Rinke - Reims 1946-1986“, Palais du Tau, Reims, FRA James Corcoran Gallery, Los Angeles, USA „Klaus Rinke - 'Rinke-Hand-Zeichner'“, Staatsgalerie Stuttgart, DEU |
| 1987 | Galerie de France, Paris, FRA Großskulptur, Volksgarten, Düsseldorf, DEU Galerie Meyer-Ellinger, Frankfurt a. M., DEU Galerie Karsten Greve, Köln, DEU „Retro Aktiv - Werkverzeichnis 1954-1991 der Malerei, Skulptur, Primärdemonstrationen und Zeichnungen ab 1980“, Kunsthalle Düsseldorf, DEU „Klaus Rinke. Wasser + Schwerkraft = Harmonie“, Kunsthalle zu Kiel, DEU Galerie Gisela Capitain, Köln, DEU |
| 1993 | Galerie de France, Paris, FRA |
| 1994 | Frac Picardie, Amiens, FRA |
| 1995 | „Hors Limites“, Centre Pompidou, Paris, FRA Großskulptur für den Innenhof der Abgeordnetenbüro, Unter den Linden, Berlin, DEU |
| 2000 | Stadtsparkasse, Haan, DEU |
| 2001 | Centre d'Art Contemporain in Pougues-les-Eaux Grand Café de Saint Nazaire, FRA |
| 2002 | Expo 02, „Le temps du Lac“, mit Jean Nouvel, Murten, S |

| | |
|-------------|--|
| 2003 | Deutsche Bank Luxemburg, LUX La Galerie de l'Hotel de Ville de Chinon, FRA Centre de Création Contemporain, Tours, FRA |
| 2004 | „Gedacht - Gemacht“, Kunsthalle Barmen; Von der Heydt-Museum, Wuppertal, DEU |
| 2006 | „Graphitobelins“, Hagia Sophia Museum, Istanbul, TUR |
| 2007 | „Rosenkranz Kubus IV - Klaus Rinke“, Museum der bildenden Künste, Leipzig, DEU |
| 2008 | Bentley Gallery, Scottsdale Arizona, USA |
| 2009 | „Klaus Rinke wird 70!“ , Von der Heydt-Museum, Wuppertal, DEU |
| 2010 | Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe, DEU |

GRUPPENAUSSTELLUNGEN

| | |
|-------------|--|
| 1972 | 36. Biennale Venedig "Befragung der Realität – Bildwelten heute", Venedig, ITA documenta 5, Kassel, DEU |
| 1973 | 12. Biennale São Paulo, BRA |
| 1977 | documenta 6, Kassel, DEU |
| 1978 | „Dalla natura all'arte e dall'arte alla natura" / Von der Natur zur Kunst, von der Kunst zur Natur", 38. Biennale Venedig, ITA |
| 1982 | „25 Jahre Galerie Schmela“, Galerie Schmela, Düsseldorf, DEU |
| 1987 | „Brennpunkt Düsseldorf“, Kunstmuseum Düsseldorf im Ehrenhof, Düsseldorf, DEU |
| 1989 | „Ein Blick auf die Kunst der 70iger Jahre“, Künstlerhaus Stuttgart, DEU |

| | |
|-------------|---|
| 1991 | „Brennpunkt 2“, Kunstmuseum Düsseldorf im Ehrenhof, Düsseldorf, DEU |
| 1992 | „Photography in Contemporary German Art - 1960 to the Present“, Walker Art Center, Minneapolis, Minnesota, USA Dallas Museum of Art, Dallas, Texas, USA Modern Art Museum of Fort Worth, Texas, USA Saint Louis Art Museum, Saint Louis, Missouri, USA Solomon R. Guggenheim Museum, New York, USA The Lannan Foundation, Los Angeles, Kalifornien, USA Museum Ludwig, Museen der Stadt Köln, DEU Museum für Gegenwartskunst, Öffentliche Kunstsammlung Basel, CHE Louisiana Museum of Modern Art, Humlebaek, DNK |
| 1993 | „Photography in der deutschen Gegenwartskunst“, Museum Ludwig, Museen der Stadt Köln, DEU |
| 1994 | „ZÜGE ZÜGE - Die Eisenbahn in der zeitgenössischen Kunst“, Städtische Galerie Göppingen, DEU |
| 1997 | „Positionen künstlerischer Fotografie in Deutschland seit 1945“, Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Photographie und Architektur, Berlin, DEU |
| 1999 | „Zwischenräume“, NRW-Forum Kultur und Wirtschaft, Düsseldorf, DEU |

1999 „Das Versprechen der Fotografie - die Sammlung der DG Bank“, Kestner Gesellschaft, Hannover, DEU
 „Zeitschnitt 1900-2000 - 100 Jahre, 100 Werke“, Neue Galerie der Stadt Linz, DEU 24

2002 „heute bis jetzt“, Stiftung Museum Kunstpalast, Düsseldorf, DEU

2003 „Von Körpern und anderen Dingen - Deutsche Fotografie im 20. Jahrhundert“, Deutsches Historisches Museum, Berlin, DEU
 Moscow House of Photography, Moskau, RUS
 „Ready to shoot - Fernsehgalerie Gerry Schum/videogalerie schum“, Kunsthalle Düsseldorf, DEU
 Casino Luxembourg, Forum d'art contemporain, Luxemburg, LUX
 Museu de Arte Contemporânea de Serralves, Porto, PRT
 „Projection - Video, Film, Dia, Skulptur, Malerei, Zeichnung und Dokumente von 1957-1974“, Konrad Fischer Galerie, Düsseldorf, DEU

2005 „EXIT - Ausstieg aus dem Bild“, ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, DEU
 „Aquamediale“, Art-Aquanale, Lübben, DEU
 „Menschen im Bild - Künstlerische Fotografie“, Kunstraum Hilden, DEU
 „De la comtesse De Castiglione à Cindy Sherman“, Galerie de France, Paris, FRA

2006 „Nomaden im Kunstsalon - Begegnungen mit der Moderne“, Lentos Kunstmuseum Linz, DEU
 „MADE IN LEIPZIG - Bilder aus einer Stadt“, Sammlung Essl - Kunst der Gegenwart, Klosterneuburg, DEU
 „Folkwang Atoll“, Kultfabrik München, DEU
 „Am Strom - Bilder vom Rhein“, Galerie Heinz Holtmann, Köln, DEU
 „Fotokunst aus 60 Jahren - Kunst aus NRW unterwegs“, Flottmann-Hallen, Herne, DEU
 „PHOTO-Kunst der letzten 40 Jahre“, Staatsgalerie Stuttgart, DEU
 „Was ist Plastik? 100 Jahre - 100 Köpfe - Das Jahrhundert moderner Skulptur“, Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg, DEU

2007 „between 1969-1973 - Chronik einer Nicht-Ausstellung“, Kunsthalle Düsseldorf, DEU
 „Active Constellation“, The Brno House of Art - Central Building, Brunn, CZE
 „Die Kunst zu sammeln - Das 20./21. Jahrhundert in Düsseldorf - Privater und Unternehmensbesitz“, Stiftung Museum Kunstpalast, Düsseldorf, DEU
 „Fotos schreiben Kunstgeschichte“, Stiftung Museum Kunstpalast, Düsseldorf, DEU
 „SAMMLUNG NEUE NATIONAL GALERIE - Die aufregende Kunst des 20. Jahrhunderts“, Neue Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Berlin, DEU

2008 „Call it what you like! - COLLECTION RIK REINKING“, KunstCentret Silkeborg Bad, Silkeborg, DNK
 „Video déjà vu? Die Anfänge der Videokunst im Spiegel der Sammlung“, Museum Haus Lange, Krefeld/Museum Haus Esters, Krefeld, DEU

2009 „Art of Two Germanys/Cold War Cultures“, Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles, California, USA
 Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, DEU
 Deutsches Historisches Museum, Berlin, DEU
 „Rückblick auf eine öffentliche Geste - Dokumentation und kritische Rekonstruktion von 'inter-media '69' zum 40. Jubiläum des Fluxusfestivals“, Heidelberger Kunstverein, Heidelberg, DEU
 „RECORD > AGAIN! - 40jahrevideokunst.de - Teil 2“, ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe/Ludwig-Forum für Internationale Kunst/Aachen/Kunsthäuser Dresden/Städtische Galerie für Gegenwartskunst/Dresden, DEU

2010 „RECORD > AGAIN! - 40jahrevideokunst.de - Teil 2“, Edith-Ruß-Haus für Medienkunst, Oldenburg, DEU
 „PORTRÄT EINER SAMMLUNG - Schenkung Gisela und Dr. Wolfgang Flügge“, Kunstsammlungen Chemnitz, DEU
 FUSO 2010, Museu Berardo, Lissabon, PRT

2011 „from different corners - paperworks - artists from international galleries“, arteversum, Düsseldorf, DEU
 „Die Erfindung der Wirklichkeit - Photographie an der Kunstakademie Düsseldorf von 1970 bis heute“, Akademie-Galerie, Kunstakademie Düsseldorf, DEU
 „Nie wieder störungsfrei“, Ludwig-Forum für Internationale Kunst, Aachen, DEU
 „Der dritte Raum. Trzeci Pokój. The Third Room“, Kunsthalle Düsseldorf, DEU
 Museum of Modern Art, Warschau, PL

2012 „Von Kopf bis Fuß - Porträts und Menschenbilder in der Sammlung Würth“, Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall, DEU

2013 „Die Bildhauer. Kunstakademie Düsseldorf, 1945 bis heute“, K 20, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, DEU
 „20 Jahre Konzept Sammlung“, DZ BANK Kunstsammlung, Frankfurt a. M., DEU
 „Ausweitung der Kampfzone. 1968-2000. Die Sammlung Teil 3“, Neue Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Berlin, DEU
 „Menagerie - Tierschau aus der Sammlung Würth“, Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall, DEU

2014 „Time Present. Contemporary Photography from the Deutsche Bank Collection“, Singapore Art Museum, SGP
 „Reines Wasser. Die kostbarste Ressource der Welt“, Lentos Kunstmuseum Linz, AUT

Sammlungen

DEUTSCHLAND

- Museum Schloss Morsbroich, Leverkusen
- Museum Ludwig, Köln
- Folkwang Museum, Essen
- Von-der-Heydt-Museum, Wuppertal
- Kunstmuseum, Düsseldorf
- Kaiser-Wilhelm Museum, Krefeld
- Ostwall Museum, Duisburg
- Lehmbrock Museum, Duisburg
- Staatsgalerie Stuttgart
- Kunsthalle, Tübingen
- Bayrische Staats- und Gemäldesammlung, München
- Landesmuseum, Münster
- Hamburger Kunsthalle, Hamburg
- National Galerie, Berlin
- Wilhelm Hack Museum, Ludwigshafen
- Städtisches Museum, Bonn
- Landesmuseum, Bonn
- Museum für Konkrete Kunst, Reutlingen
- Kunstmuseum, Nürnberg
- Schlossmuseum, Bad Pyrmont
- Museum für Bildende Künste, Leipzig
- Deutsche Bank, Düsseldorf
- Deutsche Bank, Frankfurt a. M.
- Land Nordrhein-Westfalen
- Museum Würth, Künzelsau, Württemberg
- Hans-Arp-Museum, Rolandseck
- Bad Godesberg
- Landesmuseum Darmstadt
- Städel Museum, Frankfurt a. M.

INTERNATIONAL

- New South Wals Art Gallery, Sydney, AUS
- National Gallery Canberra, AUS
- R.M.I.T. Gallery, Melbourne, AUS
- Modern Museum, Wien, AUT
- Neue Galerie, Linz, AUT

- Palais Lichtenstein, Wien, AUT
- M.A.C. Sao Paulo, BRA
- Modern Art Institute, Vancouver, CAN
- The Tate Modern, London, GBR
- Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, Paris, FRA
- Centre George Pompidou, Paris, FRA
- F.R.A.C. Champagne Ardennes, Reims, FRA
- F.R.A.C. Picardie, Amiens, FRA
- F.R.A.C. Midi, Lyon, FRA
- F.R.A.C. Bourgogne, FRA
- F.R.A.C. Dijon, FRA
- D.R.A.C. Paris, FRA
- Kröller-Müller Museum, Otterloo, NLD
- Modern Museum, Stockholm, SWE
- National Gallery of Art, Washington D. C., USA
- The Busch-Reisinger Museum, Boston, Massachusetts, USA
- The Brooklyn Museum, New York, NY, USA
- Denver Art Museum, Denver, Colorado, USA
- Museum of Fine Arts, Houston Texas, USA
- Musée de Havre, FRA
- Musée de l'Arts Moderne, Montreal, CAN

KUNST UND ARCHITEKTUR (KOMMISSION)

- Pro, Linz, AUS
- Tabor, Steyr, AUS
- Bundesregierung Deutschland, Berlin, DEU
- Colonia-Axa Versicherung, Wuppertal, DEU
- Barmenia Versicherung, Wuppertal, DEU
- PAX-Christi, Krefeld, DEU
- Stadt Düsseldorf, Düsseldorf, DEU
- Bergische Sonne, Wuppertal, DEU
- Gouvenment Champagne-Ardennes, Reims, FRA
- Deutsches Historisches Institut, Paris, FRA
- Donauzentrum, Wien, AUT

PRIVATE SAMMLUNGEN INTERNATIONAL

FRANKREICH

- Paris
- Reims
- Amiens
- Lyon
- Tours
- Dijon

USA

- Los Angeles
- Denver
- Roseburg, Oregon
- New York
- Scottsdale

KANADA

- Vancouver
- Montreal

NIEDERLANDE

- Amsterdam
- Otterlo

ÖSTERREICH

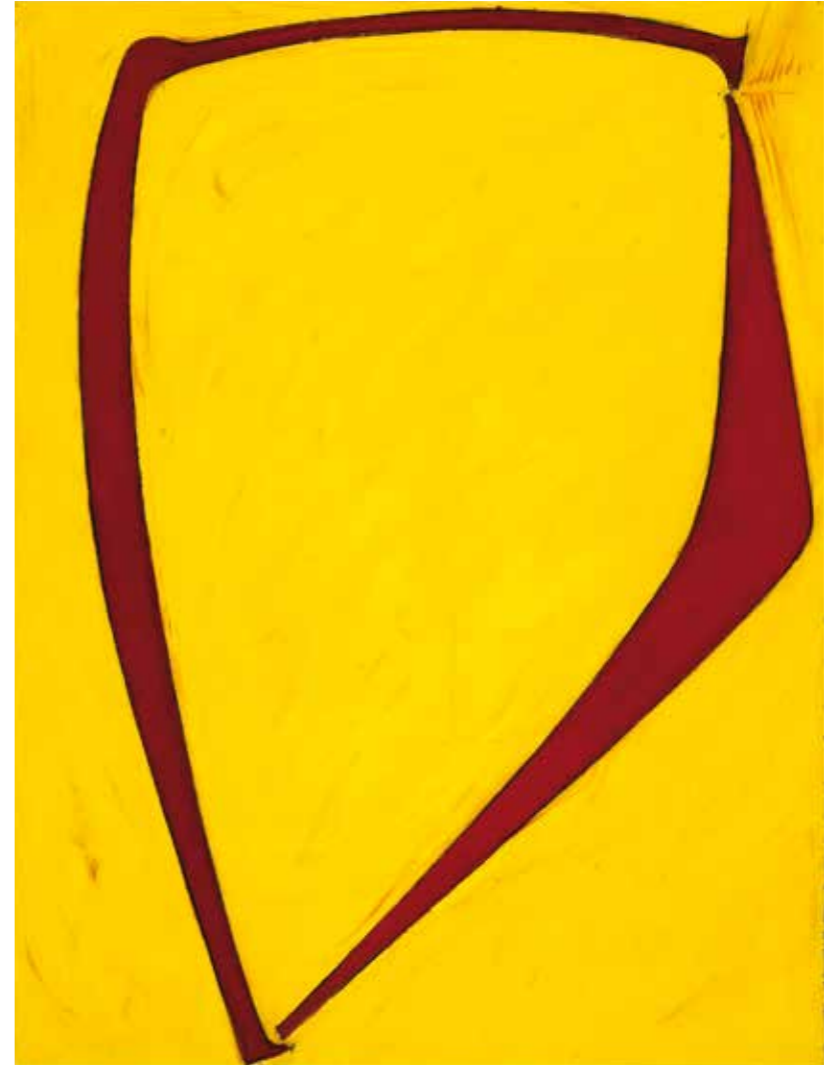
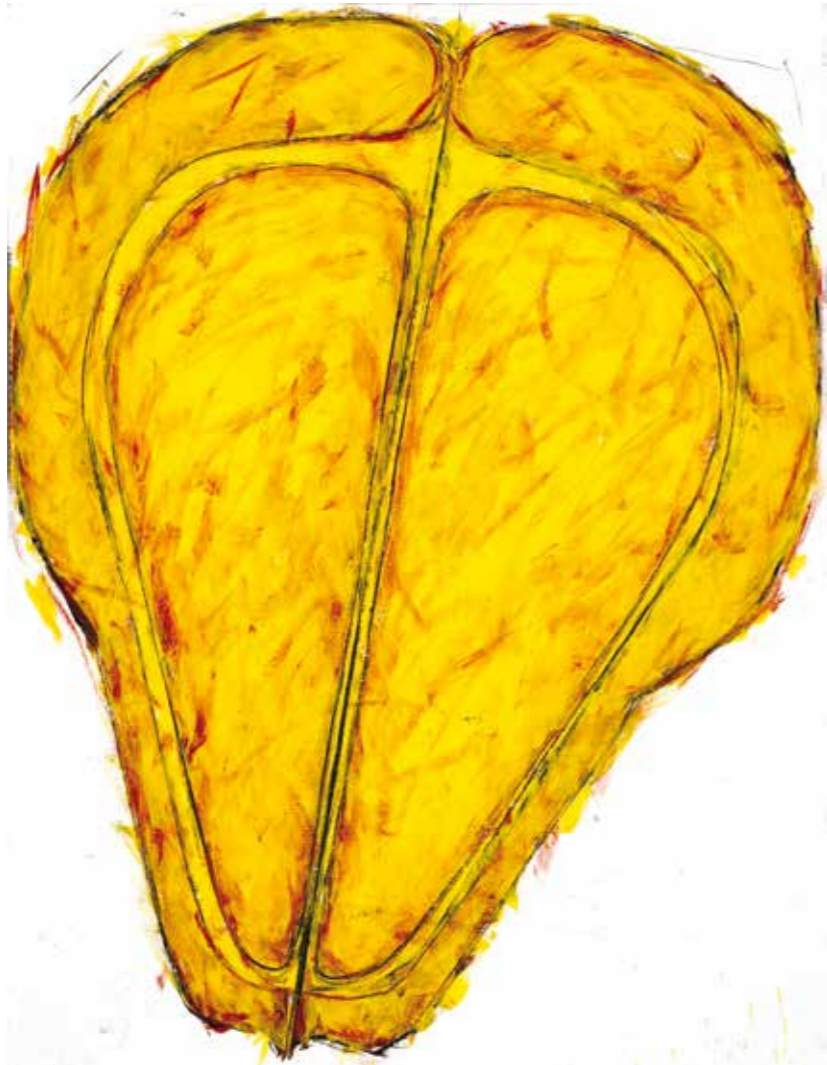
- Wien
- Linz

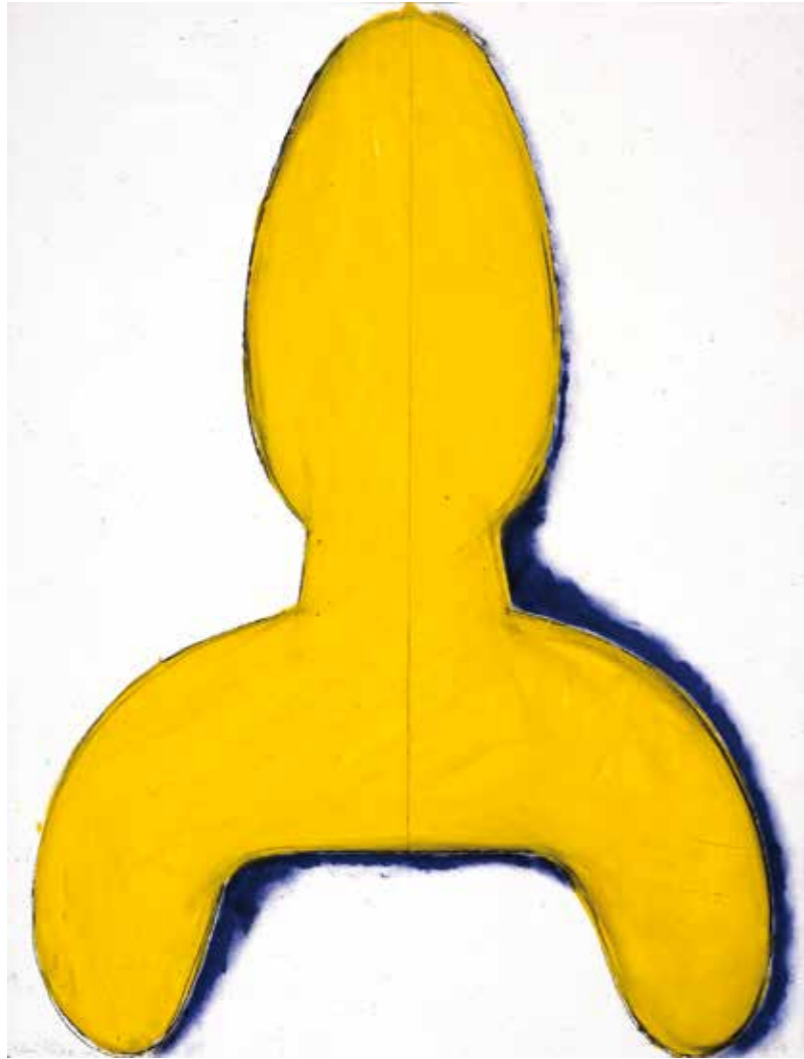
AUSTRALIEN

- Sydney
- Melbourne
- Canberra

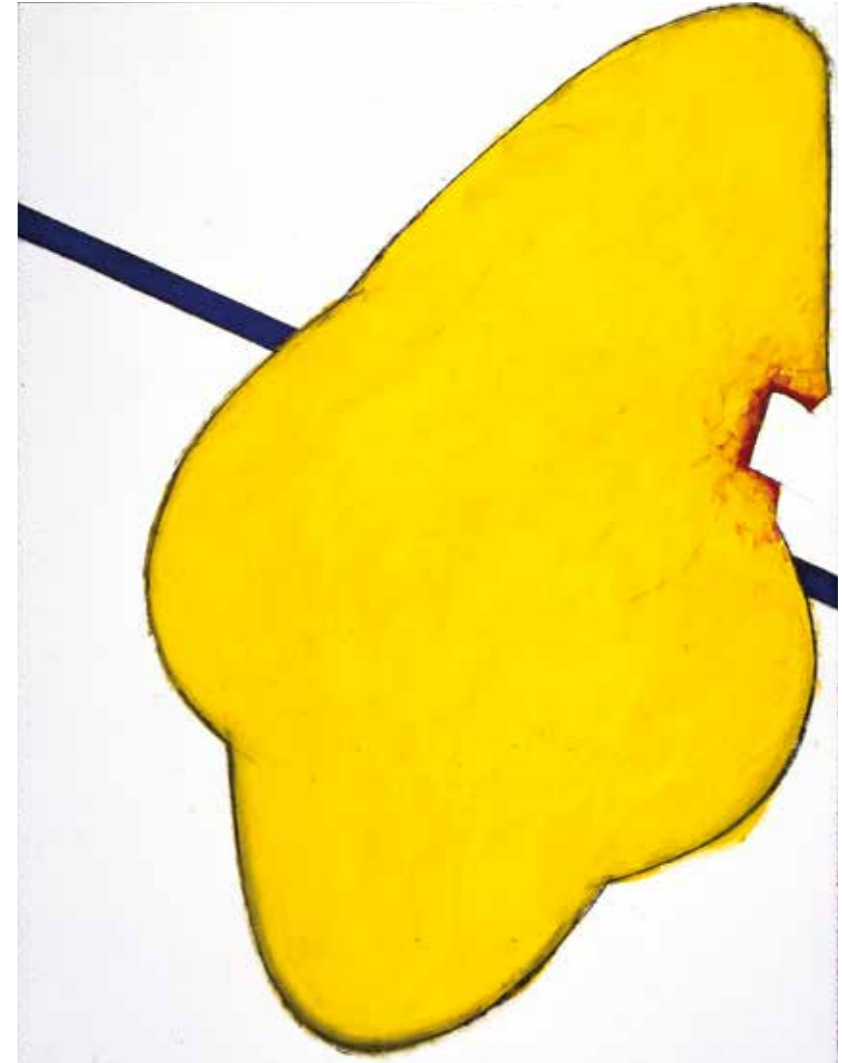
JAPAN

- Tokyo



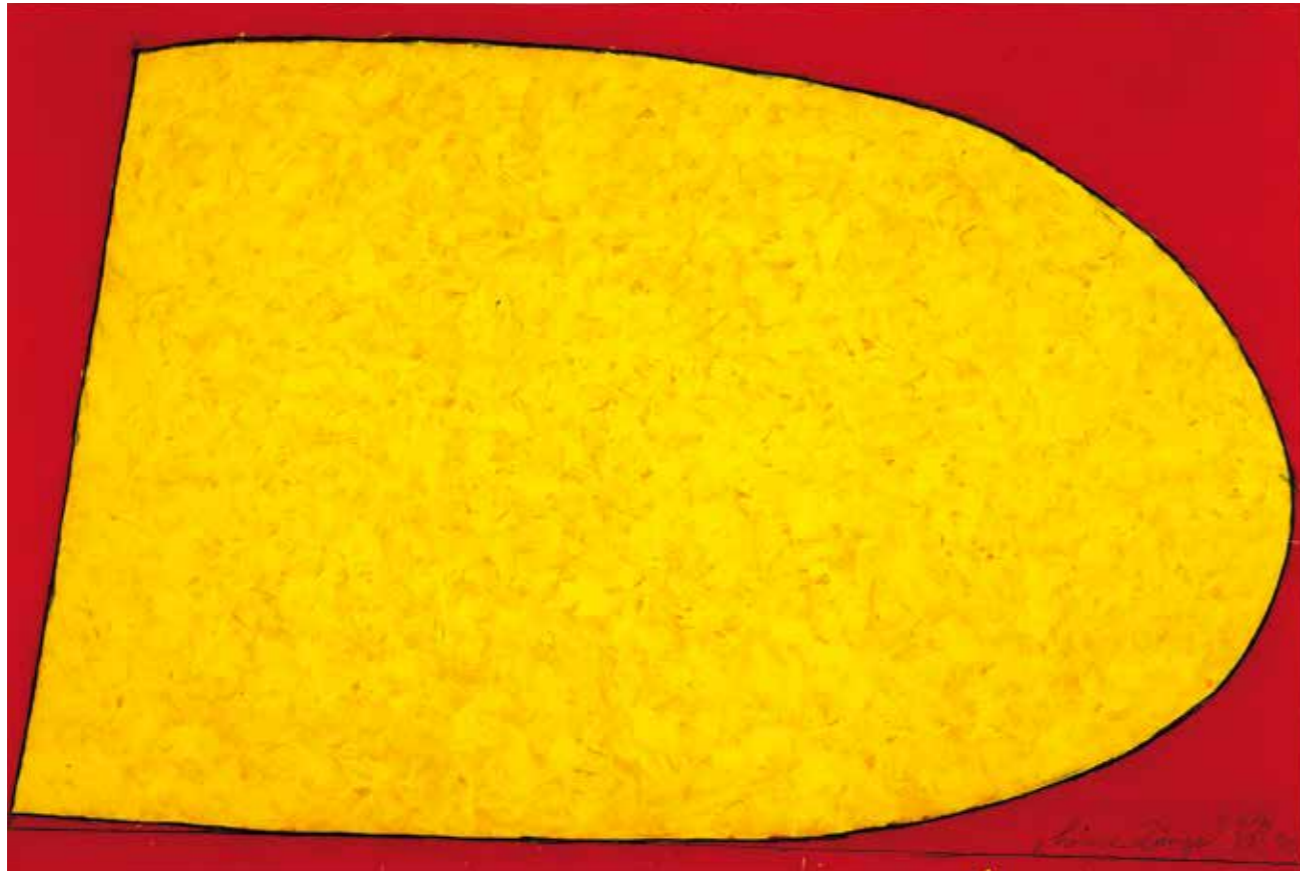


Klaus Rinke
Male Chauvi, 1986
Öl auf englischem handgeschöpftem Papier, Holz gerahmt, 127 x 97,8 cm



Klaus Rinke
Nose Bleed, 1985
Öl auf englischem handgeschöpftem Papier, Holz gerahmt, 127 x 97,8 cm











34

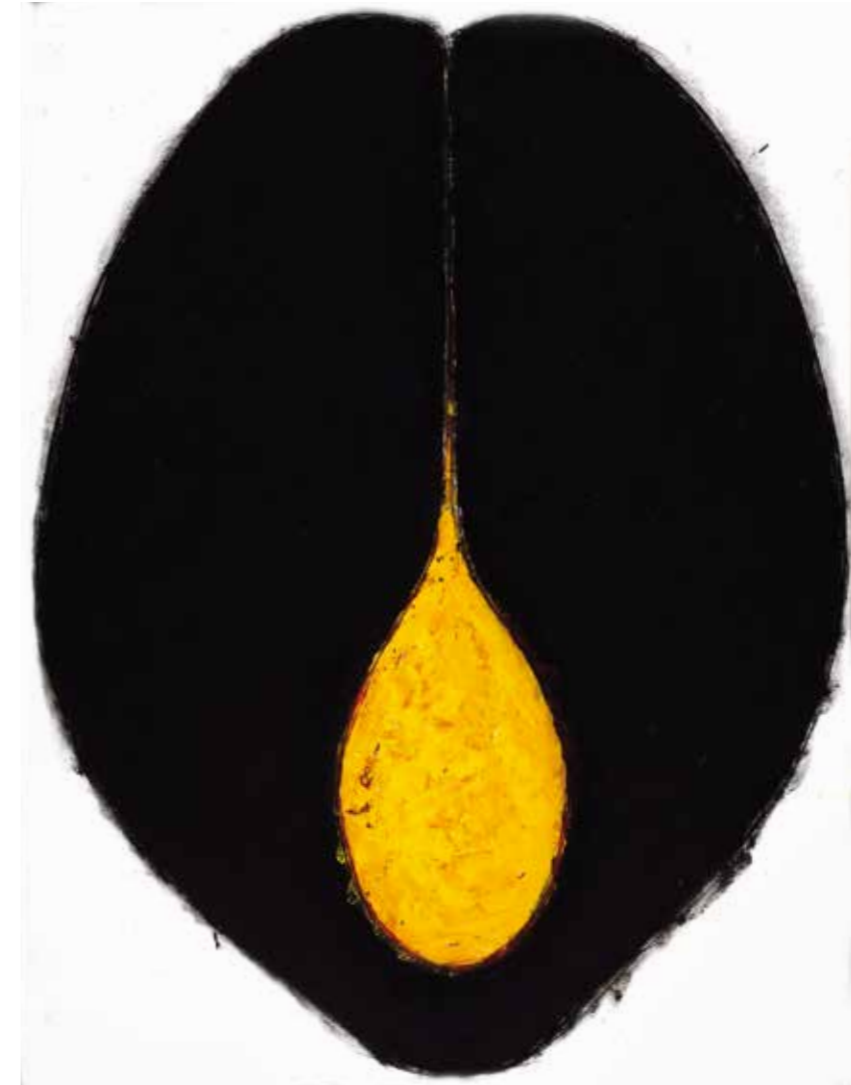
Klaus Rinke
Sonnenstirn, 1984
Öl auf englischem handgeschöpftem Papier, Holz gerahmt, 127 x 97,8 cm



35

Klaus Rinke
Prehistoric Security, 1984
Öl auf englischem handgeschöpftem Papier, Holz gerahmt, 127 x 97,8 cm



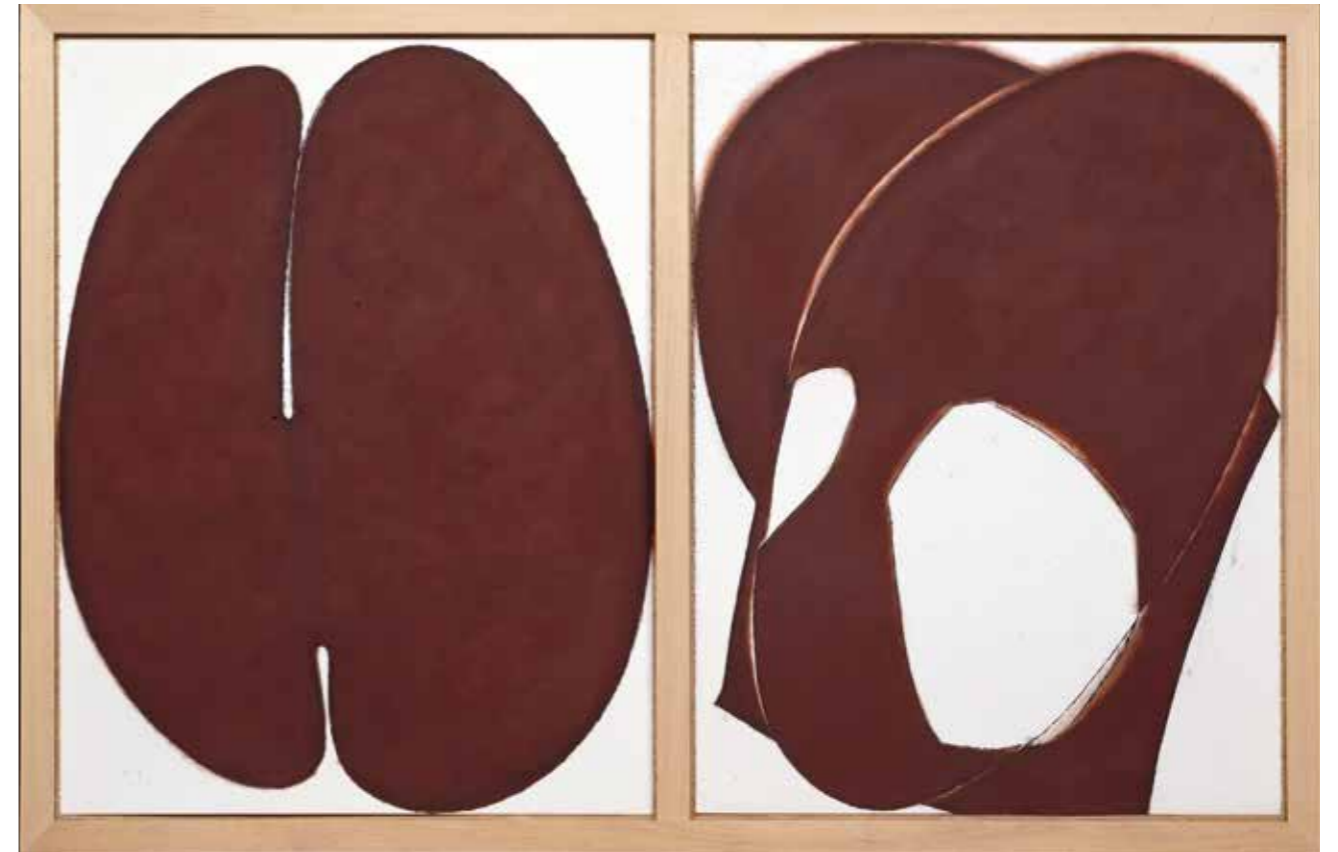




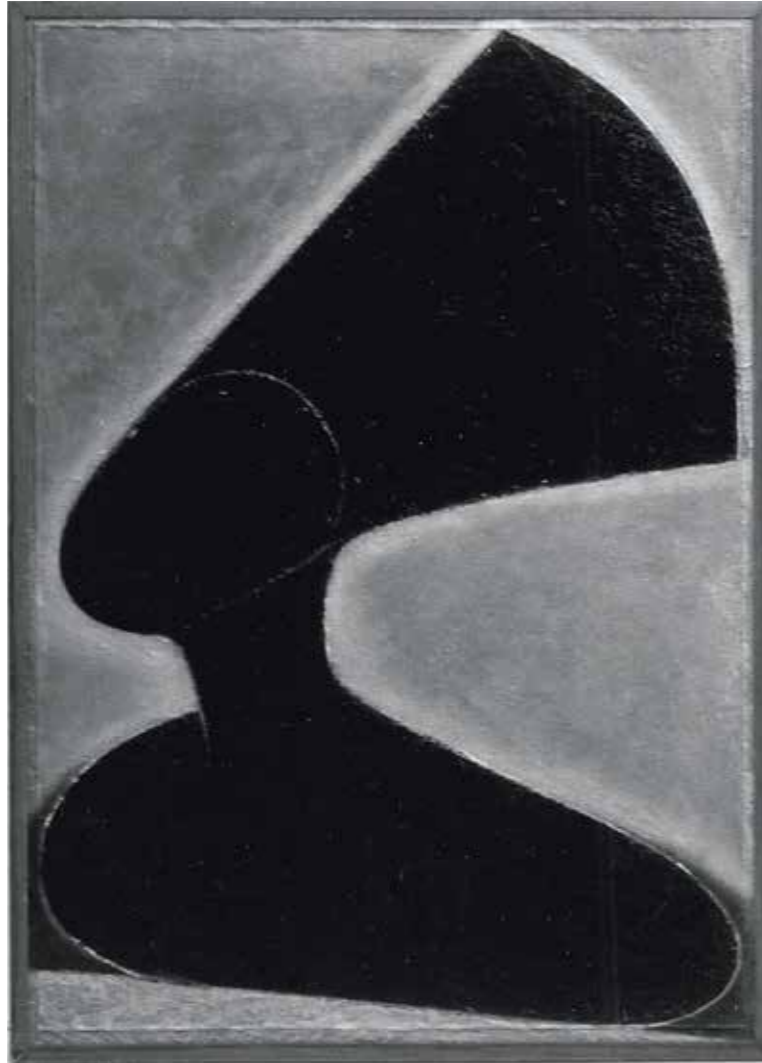
Klaus Rinke
Sonnenbrand II, 1984
Acryl auf Karton, bemaltes Holz und Schraubstock, 30,5 x 22,8 cm

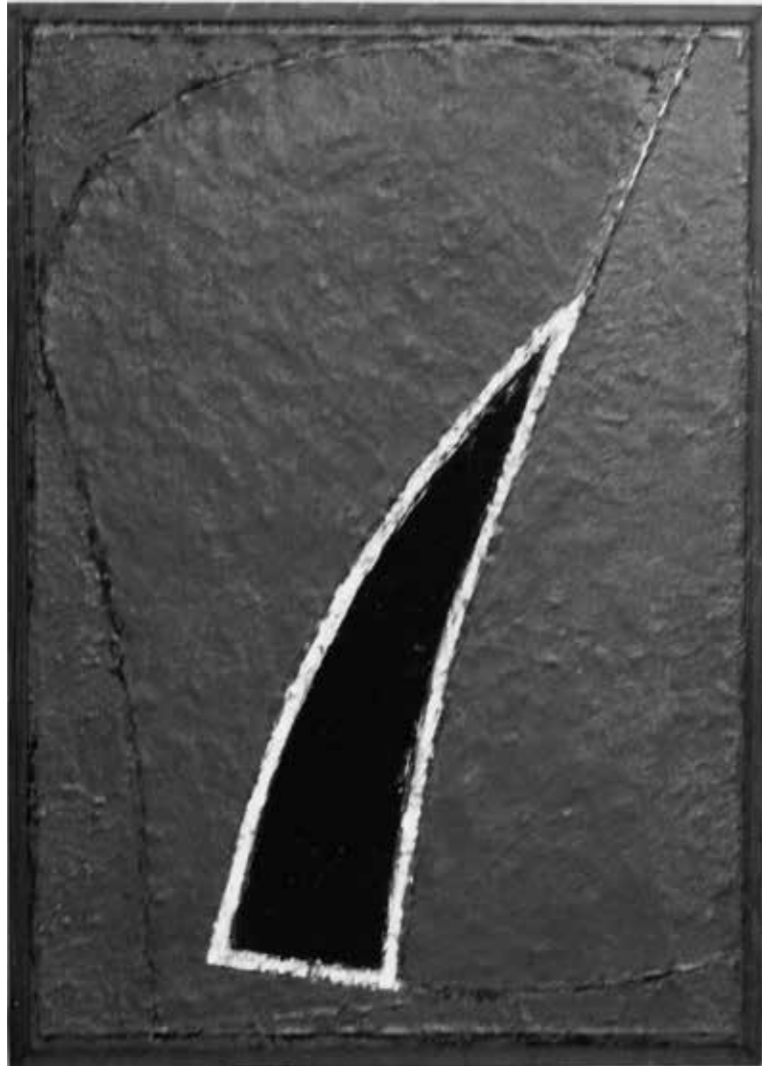


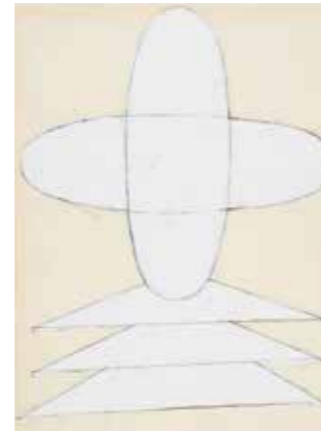
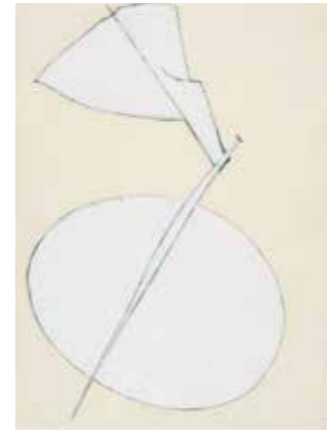
Klaus Rinke
I met my Evil, 1984
Öl auf englischem handgeschöpftem Papier, Holz gerahmt, 127 x 97,8 cm

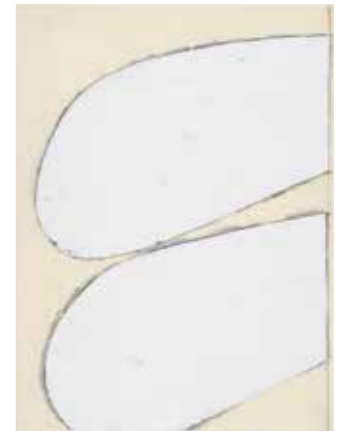
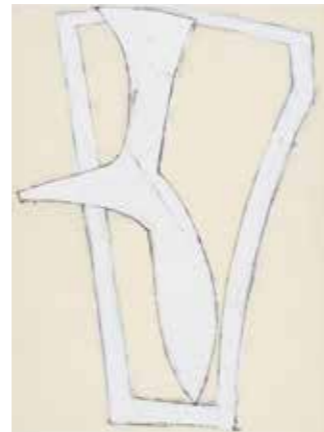
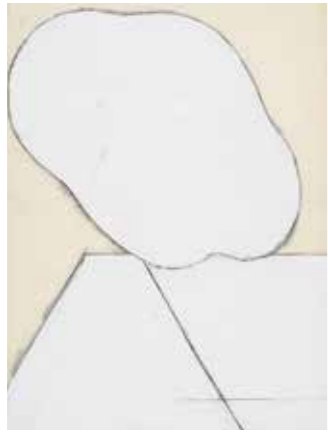


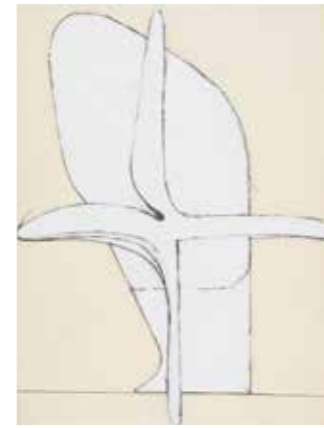
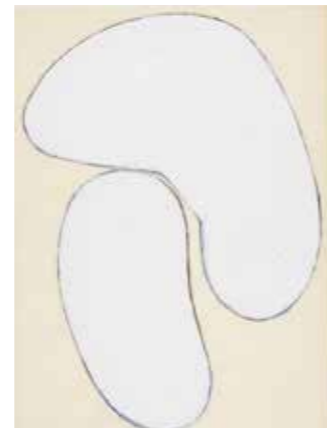
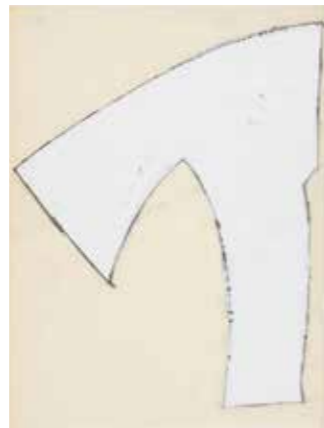
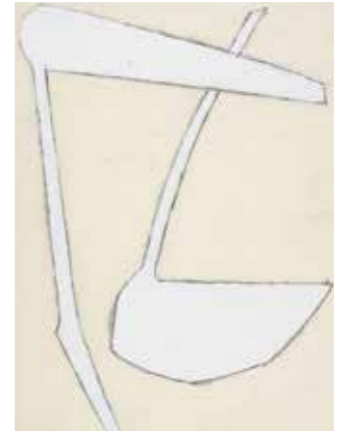
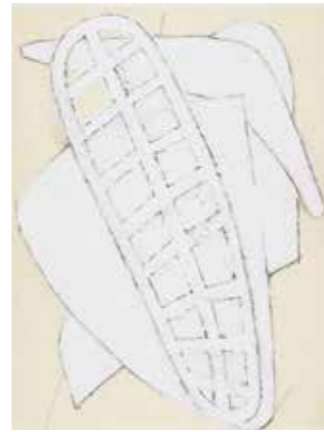
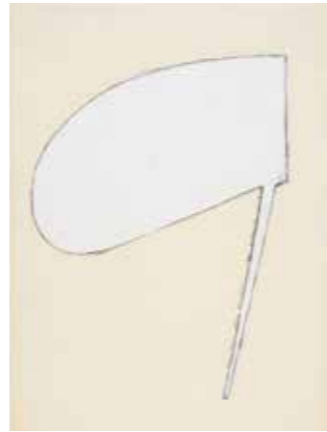
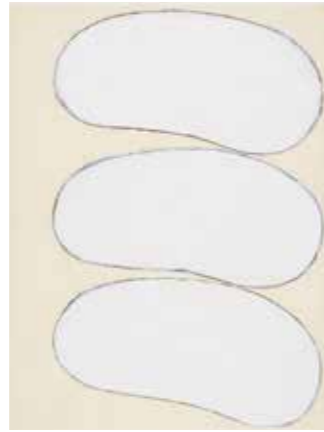
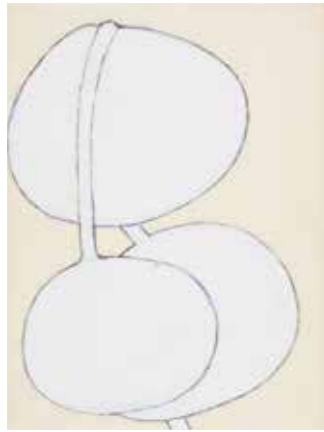












Bibliographie Klaus Rinke

MONOGRAPHIEN

Klautzer, Katrin: Klaus Rinke. Diplomarbeit an der Karl-Franzens-Universität, Graz, 1999

Eisenbach, Ursula: Klaus Rinke. Gemacht gedacht. Texte & Interviews, Düsseldorf, 2004

Kataloge von Einzelausstellungen und Einzelkataloge in Gruppenausstellungen

Wedewer, Rolf/Rinke, Klaus: Klaus Rinke, Katalogpublikation Museum Schloss Morsbroich, 17.4. - 24.5.1970, Leverkusen, 1970

Reinke, Klaus Ulrich: Kunstwasser von Klaus Rinke. Biographie, Katalogpublikation Gegenverkehr e.V. Zentrum für aktuelle Kunst, Aachen, 1971

Adriani, Götz: Klaus Rinke. Zeit, Raum, Körper, Handlungen, Katalogpublikation Kunsthalle Tübingen, Köln, 1972

Weiss, Evelyn: Klaus Rinke, Katalogpublikation XII. Bienal de Sao Paulo 1973, Republica Federal da Alemanha, Köln, 1973

Rinke, Klaus/Hering, Karl-Heinz/Schmalriede, Manfred: Klaus Rinke: Objekte, Photoserien, Zeichnungen 1969 – 1975, Katalogpublikation Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf, 1975

Heiss, Alanna: Klaus Rinke. New Urban Landscape, October 1975, Katalogpublikation Institute of Art an Urban Resources, New York, 1975

Museum of Moderne Art Oxford: Klaus Rinke. EX-HI-BI-TI-ON, Katalogpublikation, Oxford, 1976

Pagé, Suzanne/Weiss, Evelyn/Guyotat, Pierre: Klaus Rinke: Travaux 1969/1976, Katalogpublikation ARC 2, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, Paris, 1976

Helmut R., Leppien/Rinke, Klaus: Klaus Rinke: Meine Plastik ist Zeichnung, Katalogpublikation Hamburger Kunsthalle, 31.3. - 14.5.1978, Essen, 1978

Baum, Peter: Klaus Rinke. Ur-Sprung – gesuchte und gefundene Basis/ Klaus Rinke. Wasserwerk – „Das Meer liegt hinter der Stadt“, gemeinsame Katalogpublikation Neue Galerie der Stadt Linz und Wieder Seession, Linz/ Wien, 1980

Gauss, Ulrike/Rave, August/Rinke, Klaus: Rinke-Hand-Zeichner. Die autonomen Werke von 1957-1980, Staatsgalerie Stuttgart, 13.6.1981-2.8.1981, Katalogpublikation Kunstmuseum Düsseldorf, 23.1.1982-7.3.1982, Stuttgart, 1981

Schöttler, Gisela: Klaus Rinke im Neandertal. Über den Ursprung der Kunst. Skulpturen und Zeichnungen, Katalogpublikation Neandertal und Museum, Mettmann, 1984

Bozo, Dominique/Blistène, Bernard: L'Instrumentarium de Klaus Rinke, Katalogpublikation und Plakat Musée National d'Art Moderne Centre George Pompidou, Paris, 1985

Laval, Michel/Bompuis, Catherine/Monnier, Geneviève/Henric, Jacques: Klaus Rinke. 1960 – Reims – 1964/1986, Peinture/Dessins. 1986, Reims, 1986

Eisenbach, Ursula/Schmidt, Hans-Werner: Klaus Rinke. retroaktiv (1954 - 1991), Katalogpublikation Kunsthalle Düsseldorf, Düsseldorf, 1992

Eisenbach, Ursula/Schmidt, Hans-Werner: Klaus Rinke. Retroaktiv (1954 - 1991), Katalogpublikation Kunsthalle Düsseldorf, Düsseldorf, 1992

Schmidt, Hans-Werner: Klaus Rinke. Wasser + Schwerkraft = Harmonie, Katalogpublikation Kunsthalle zu Kiel, Kiel, 1992

Schön, Eva-Maria/Rinke, Klaus: Saldo. 23 Jahre Rinke-Klasse, Katalogpublikation Kunstmuseum Düsseldorf, Kunstpalastr im Ehrenhof, 11.4. - 13.7.1997, Köln, 1997

Bestandskataloge öffentlicher Sammlungen, öffentlicher Aufträge, privater Sammlungen, Aufsätze

Neue Galerie der Stadt Aachen: Kunst um 1970. Sammlung Ludwig in Aachen. Der Bestand 72, Aachen 1972

Museo de arte contemporanea da universidade de Sao Paulo, Sao Paulo, 1974

Tate Gallery: The Tate Gallery 1972 – 74, London, 1974

Städtisches Kunstmuseum: 1949 – 1974. 25 Jahre Kunst in der BRD. Bilder, Plastiken, Objekte, Aquarelle, Zeichnungen aus dem Besitz des Städtischen Kunstmuseums Bonn, Bonn, 1974

Baumgartl/Rinke, in: Kunstforum international, Band 28(4), Köln 1978

Neue Galerie: Neue Galerie der Stadt Linz. Wolfgang Gurlitt-Museum, Linz, 1979

Billeter, Erika: Mythos & Ritual in der Kunst der 70er Jahre, Kunsthaus Zürich, 5.6. - 23.8.1981, Kunsthaus Zürich, Zürich 1981

Staatsgalerie: Die Handzeichnungen der Gegenwart II. Neuerwerbungen seit 1970. Graphische Sammlung, Stuttgart, 1982

Herzogenrath, Wulf: Künstler verwenden Fotografie – heute. Eine Ausstellung des Instituts für Auslandsbeziehungen, Stuttgart 1982, S. 48 – 51

Kunstmuseum Düsseldorf: 20. Jahrhundert. Gemälde, Skulpturen, Objekte, Städtische Kunsthalle und Kunstverein, Düsseldorf, 1982

Stockebrand, Marianne/ Lauffs, Helga/ Lauffs, Walther: Sammlung Helga und Walther Lauffs im Kaiser-Wilhelm-Museum Krefeld. Amerikanische und europäische Kunst der 60er u. 70er Jahre. Anlässlich der Ausstellung: 15 Jahre Sammlung Helga und Walther Lauffs im Kaiser Wilhelm Museum Krefeld, 13.11.1983 bis 8.4.1984, Kaiser-Wilhelm-Museum, Krefeld 1983

Museo de arte contemporanea da universidade de Sao Paulo, Sao Paulo, 1974

Nationalgalerie: 1945 – 1985 Kunst in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin 1985

Halle du C.N.A.P.: 100 Commandes Publiques. Exposition Relance des la Commande Publique, Paris, 1985/86

Bundesgartenschau: Skulpturen im Südpark 1987, Düsseldorf, 1987

Francblin, Catherine, Klaus Rinke, Beaux Arts Magazine, Ausgabe 51 November, 1987

Kunsthalle Hamburg: Bestandskatalog, Hamburg, 1988

Hôtel de la Région Châlons-sur-Marne: Œuvres du Fons Régional d'Art Contemporain de Champagne-Ardenne, Châlons-sur-Marne, 1988

Centre National d'Art Plastique: Fonds National d'Art Contemporain. Acquisitions 1988. Paris, 1989

Cragg, Tony: Werkstatt Kollerschlag präsentiert Tony Cragg, Felix Droese, Anselm Glück, Erwin Heerich, Jene Highstein, Matt Mullican, David Rabinowitch, Klaus Rinke, Beatrix Sassen, Museum Moderner Kunst Passau, 27.5. - 4.10.1992, Passau, 1992

Paravicini, Werner: Das Deutsche Historische Institut Paris. Festgabe aus Anlass der Eröffnung seines neuen Gebäudes, des Hôtel Duret de Chevy, Sigmaringen, 1994, S. 69-71

Grigoteit, Ariane: Zeitenössische Kunst in der Deutschen Bank, Köln, 1994

Museum Hamburger Bahnhof: Hamburger Bahnhof. Museum für Gegenwart Berlin, München, 1996

Museum Ludwig/Weiss, Evelyn: L'Art du 20e siècle Museum Ludwig Cologne, Köln 1996

Breken, Anna: Auch Schuhe und Kakteen haben ihr Geheimnis, in: Art: Das Kunstmagazin, Band 7, Hamburg, 1996

Schmidt, Hans Martin: Die Graphische Sammlung des 20. Jahrhunderts im Rheinischen Landesmuseum Bonn, Köln, 1997

Domröse, Ulrich/Peter, Richard: Positionen künstlerischer Photographie in Deutschland seit 1945, 7.9.1997 bis 11.1.1998, Martin-Gropius-Bau Berlin, Köln, 1997

Wilhelm Lehbruck Museum Duisburg: Europäisches Zentrum moderner Skulptur. Die Photosammlung. Wilhelm Lehbruck Museum Duisburg, Duisburg, 1997

Fondation Cartier pour l'art contemporain: La Collection de la Fondation Cartier pour l'art contemporain, Paris, 1998

Sabau, Luminita: Das Versprechen der Fotografie. Die Sammlung der DG Bank, Katalogpublikation, München [u.a.], 1998

Victoria-Versicherungsgesellschaften Düsseldorf: ZeitZeichen. Ein Überblick über die Kunst und Architektur der Victoria Versicherungs-Gesellschaften, Düsseldorf, 2000

Jakubeit, Barbara/Hoidn, Barbara: Schloss - Palast - Haus Vaterland. Gedanken zu Form, Inhalt und Geist von Wiederaufbau und Neugestaltung, Berlin/Basel /Boston, 1998

Welti, Alfred: Der Wassermann, in: Art. Das Kunstmagazin, Band 5, Hamburg, 1999

Jocks, Heinz-Norbert: Klaus Rinke. Die Zeit ist wie Feuer, in: Kunstforum International, Apr.-Jun 2000, Band 150, S. 196-207, Köln, 2000

Amelunxen, Hubertus von/Schmidt, Hans-Werner: Photo- und Konzeptkunst am Bau. Unter den Linden 50. Ein Projekt für den Deutschen Bundestag Berlin, Heidelberg, 2000, S. 39 – 55

AXA Versicherung: AXA Art. Corporate Collecting Today, Köln, 2001

Zdenek, Felix: Von Eindruck zum Ausdruck: Grässlin Collection, Ostfildern-Ruit, 2001, S. 14-15

Kemp, Willi/Martin, Sylvia/Wiese, Stephan von/Hagenberg, Monika: Die Sammlung Ingrid und Willi Kemp. Fokus Farbe: informel - konkret – figurativ, Stiftung Museum Kunst-Palast, Kunsthalle Düsseldorf, 2.2. - 1.4.2001, Düsseldorf, 2001

Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen: Kunst am Bau. Die Projekte des Bundes in Berlin, Tübingen, 2002

Fehlemann, Sabine/Rosenkranz, Dieter: Sammlung Rosenkranz, anlässlich der Ausstellung „Sammlung Rosenkranz“ im Von der Heydt-Museum Wuppertal vom 10.2. bis 31.3.2002, Wuppertal, 2002

Herkenhoff, Paulo/Marcoci, Roxana/ Basilio, Miriam: Tempo. The Museum of Modern Art, New York 2002

Cork, Richard: Everything seemed possible. Art in the 1970s, New Haven [u.a.], 2003

Meister, Helga: Die Bildhauerei war nach dem Krieg der lange Weg in die Erweiterung der Kunst, in: Kunstforum international, Band 169, Köln, 2004

Kunstraum im Gewerbepark Süd: Menschen im Bild. Porträtfotografie. Ausstellung fotografischer Arbeiten international tätiger Künstler, Hilden, 2005

Dickel, Hans: Kunst als zweite Natur. Studien zum Naturverständnis in der modernen Kunst, Berlin, 2006

Rinke, Klaus: Le visiteur, l'artiste et le Diable. Photographies/Château du Rivau, Paris, 2006

Reutner, Brigitte: Lentos-Kunstmuseum Linz. Skulpturen, Plastiken, Objekte - die Sammlung, Lentos Kunstmuseum Linz, Linz 2006

Düwel, Susanne: 50 Jahre Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler 1957 – 2007. Architektur, Bildende Kunst, Bühne, Film, Literatur, Medienkunst, Musik, Düsseldorf, 2007, S. 56 – 60

Davies, Suzanne: HEAT. Art and Climate Change, Melbourne, RMIT Gallery, 2008

Musée d'art Moderne de la Ville de Paris: Collection, Paris, 2008, S. 452-453.

Städel Museum: DZ Bank Sammlung im Städel Museum: Fotografie, Ostfildern, 2008, S. 220-221

Wevers, Ursula/Köhler Sebastian: Video déjà vu? Die Anfänge der Videokunst im Spiegel der Sammlung, anlässlich der Ausstellung vom 22.6. - 21.9.2008, Kunstmuseum (Krefeld) Museum Haus Lange, Nürnberg, 2008, S. 84 - 88

Franz, Erich/Leismann, Burkhard: Avantgarde aus Westfalen. Die Konrad-von-Soest-Preisträger aus der Sammlung Provinzial. Anlässlich der Ausstellung: Avantgarde aus Westfalen - die Konrad-von-Soest-Preisträger aus der Sammlung Provinzial, Kunstmuseum Ahlen, 14.12.2008 - 01.03.2009, Bremen, 2008, S. 64 – 66

Buschmann, Renate: Anarchie, Revolte, Spektakel. Kunstfestival „Intermedia ‚69“, Intermedia (1969, Heidelberg), Göttingen, 2009, S. 77 - 85

Körper, Wolfgang/ Brock, Bazon/Rinke, Klaus: Oxygen. Skulptur, Fotografie, Mainz, 2009, S. 7 – 9

Hoffmans, Christiane: Beuys Bilder eines Lebens, Leipzig, 2009, S. 116

Schmidt, Hans-Werner: nullsechs nullsieben. Mdbk, Museum der bildenden Künste Leipzig, Leipzig, 2009, S.172-173

| | | | |
|--|--|---|--|
| Freunde für Wolfgang Schulhoff: Düsseldorf, Handwerkskammer, Düsseldorf, 2009, S.122-123 | Franzen, Brigitte/Arnold, Karsten: Nie wieder störungsfrei! Aachen Avantgarde seit 1964. Eine Ausstellung des Ludwig-Forum für Internationale Kunst, Aachen, 22.10.2011 bis 5.2.2012, Bielefeld 2011 | Kunsthalle Würth: Menagerie: Tierschau aus der Sammlung Würth, Künzelsau, 2013, S. 188 | Hermann, Rainer: Russ am Goldenen Horn, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 4. Oktober 2006, S. 43 |
| Buschmann, Renate/Goetz, Jochen/ Staeck, Klaus: Anarchie Revolte Spektakel: Das Kunstfestival intermedia ,69, Göttingen, 2009, S. 74-83 | Kraus, Karola: Aktionsraum 1, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien, 2011, S. 8, 24-25, 41 | Müller-Schareck, Maria/Cragg, Tony: Die Bildhauer. Kunstakademie Düsseldorf, 1945 bis heute. Anlässlich der Ausstellung: Die Bildhauer. Kunstakademie Düsseldorf, 1945 bis heute, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, K20 Grabbeplatz, 20.2. bis 28.7.2013. Eine Kooperation der Kunstakademie Düsseldorf und der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Bielefeld, 2013 | Hagia Sophia Museum to host Klaus Rinke exhibition, in: Hurriyet Daily News, 11. September 2006 |
| Gerritzen, Uli/Arkadius, Zagrabski: Düsseldorf Pur, Düsseldorf, 2009 | Ludwig Forum Aachen: Nie wieder störungsfrei! Aachen Avantgarde seit 1964, Bielefeld, 2011, S. 250-151 | Witte, Hartmut: Künstlerzeit. Künstler-Fotografien 1964-2010 von Maren Heyne, Bad Honnef, 2014, S. 130-131 | Mayer, Antje: Ernsthafte Kunst ist verhasst - Interview mit Klaus Rinke, in: Kunstzeitung Lindinger + Schmid, Ausgabe 123, Nr. 11, Nov., Regensburg, 2006, S. 20 |
| Museum Würth: Im Blick des Sammlers: Neuerwerbungen der Sammlung Würth von Kirchner und Schlemmer bis Kiefer, Künzelsau, 2009, S. 174-177 | Chevrier, Jean-François: Les relations du corps, Paris, 2011, S. 158 -181 | Baum, Peter: En Face. Künstler und Ambiente Photographien aus 60 Jahren, Wien, 2014, S. 20-21, 119, 139, 156-169 | Seibert, Thomas: Rinke in Istanbul, in: Rheinische Post, Dienstag 3. Oktober 2006 |
| Die Sammlung des Arp Museums Bahnhof Rolandseck: Kunst-Geschichten 1987-2009, Düsseldorf, 2009, S. 254-255 | Akademie-Galerie Die Neue Sammlung: Die Erfindung der Wirklichkeit: Photographie an der Kunstakademie Düsseldorf von 1970 bis Heute, Düsseldorf, Kunstakademie Düsseldorf, 2012, S. 160-161 | Deutsche Bank AG: Time Present. Photography from the Deutsche Bank Collection, Frankfurt am Main, 2014 | Bosetti, Annette: Der Weltschmerz des Klaus Rinke, in: Rheinische Post, Montag 26. Februar 2007, S. 4-5, 42-43 |
| Dr. Finch, Gerhard/Dr. BIRTHÄLMEr, Antje/ Von der Heydt-Museum Wuppertal: Privat. Wuppertaler Sammler der Gegenwart im Von der Heydt-Museum. Wuppertal, 2009, S. 160-165 | Sammlung Würth: Von Kopf bis Fuss: Menschenbilder im Fokus der Sammlung Würth, Künzelsau, 2012, S. 151 | Wessolowski, Tanja: Die Geschichte der Kunstakademie Düsseldorf seit 1945, Berlin [u.a.] 2014, S. 65-71 | Schlomer, Hans: Pretty in Pink, in: Mühlviertel Magazin, 2009 |
| Henric, Jacques: Klaus Rinke, mon (notre) contemporain, in: La règle du jeu, No. 43, Mai 2010, Paris, 2010, S. 215-224 | Moore, Elke aus dem/Flügge, Matthias/ Ritter, Katharina/Winzen, Matthias: Weltreise. Kunst aus Deutschland unterwegs; Werke aus dem Kunstbestand des ifa 1949 - heute; Premiere der Ausstellungstournee in Deutschland: ZKM - Museum für Neue Kunst, Karlsruhe, 26.10.2013 - 2.3.2014 ; Premiere der Ausstellungstournee im Ausland: Moscow Museum of Modern Art (MMOMA), April - Oktober 2014, Heidelberg, 2013 | ZEITUNGS- UND ZEITSCHRIFTENARTIKEL | Henle, Clemens: Düsseldorfer Kunstszene im Porträt, in: Rheinische Post, 7. Februar 2012 |
| Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig: Aktionsraum 1 Oder 57 Blindenhunde. Autorenkollektiv A 1 Informationen, Wien, 2011, (Re-Edition des 1971 veröffentlichten Katalogs), S. 27-29 | Institut für Auslandsbeziehungen: Weltreise. Kunst aus Deutschland unterwegs, Werke aus dem Kunstbestand des IFA 1949 bis heute, Berlin, 2013, S. 222-229 | Isner, Manfred: Professor wird man auch ohne Abitur! in: Westdeutsche Zeitung, 12. Juni 1989 | Bosetti, Annette: Grosses Lob für die NRW-Kunst, in: Rheinische Post, Donnerstag 21. Februar 2013 |
| Museum Würth: Aller Zauber Liegt Im Bild. Zeitgenössische Kunst der Benediktinerabtei Maria Laach in Der Sammlung Würth, Künzelsau, 2011, S.142-143 | | Onkelbach, Hans/Werner, Gabriel: Starker Seh-Gang zwischen Stör- und Suitbertus, in: Rheinische Post, 15. Juni 2002, Nr. 136-1487 | Ein Kunst-Mittag am Grabbeplatz nur für die Ladies, in: Rheinische Post 24 April, 2013 |
| | | Kuiper, Petra: Wie die Zeit vergeht, in: Neue Ruhr Zeitung, 21. Oktober 2006 | Brook, Leslie: Als das Grün nach Düsseldorf kam, in: Rheinische Post 17./18., August, 2013 |
| | | Müller, Regine: Denken ist Zeichnen, in: Rheinische Post, 20. Juli, 2006 | Redl, Thomas: Klaus Rinke – Prozesskunst, in: ST/A/R, Ausgabe Nr. 39, Wien 2014, S. 25-32 |

Alle Abbildungen copyright: Klaus Rinke
Katalogerstellung: Büro für Gestaltung und Kommunikation (www.bfguk.de)



STEFAN VOGDT /
Galerie der Moderne

www.galerie-voegt.de